

Pränumerations-Preise

Zur Zeit:	Mit Postverendung:
Januar 10 kr.	Januar 12 fl.
Halbjährig 5 "	Halbjährig 6 "
Vierteljährig 2 " 50	Vierteljährig 3 "

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Uradrucker Zeitung.

Redaction:
Hauptplatz, im Winkel zum Neugebäude
Expeditio-n- u-nd-Insertions-
Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung
Für das Ausland übernehmend
Inserate die Herren Haasenstein & Vogler
Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Buchhandlung
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und H. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 83.

Sonntag den 9. Juli 1865.

XIV. Jahrgang.

Die Modification der Februarverfassung

wurde vor einigen Tagen in der „Öst. Post“, in einem längeren Artikel in einer Weise besprochen, aus der hervorgeht, daß dieselbe es für zweckdienlich halte, daß Ungarn vor Allem den Reichsrath beschiede um dort die nöthigen Aenderungen im Februarpatente zu besprechen. Gegen diese Ansicht weicht sich nun Baron Kemény im „Pesti Napló“ indem er sagt:

Wir konnten uns nicht darauf einlassen, einfach in den Reichsrath einzutreten, dort den Antrag auf Abänderung des Februarpatentes zu stellen und um eine Zweidrittelmajorität dafür in eurem Unter- und Oberhaus zu werben. Wir dürften uns nicht darauf einlassen, nicht deshalb allein, weil wir wahrscheinlich die Zweidrittelmajorität vergeblich gesucht hätten, sondern aus noch viel gewichtigeren Gründen: nämlich im dynastischen Interesse und aus Rücksicht auf die Pflicht unserer Selbsterhaltung.

Wir besitzen ein großes Fundamentalgesez, einen gegenseitigen Vertrag, die „pragmatische Sanction“, welche in den Gesetzen vom Jahre 1723 enthalten ist und das Reich dadurch constituirte hat, daß sie das Thronfolgerrecht bei Aussterben des Mannstammes auf die weibliche Linie übertrug und uns dadurch vor der Commassation gesichert hat, denn die auf unsere staatliche Selbstständigkeit bezüglichen Gesetze sind mit derselben Sanction versehen wie die Bestimmungen der Erbfolge selbst. In Bezug auf dieses Grundgesetz sind wir zugleich Legitimisten und Legale. Wir schäzen uns glücklich, daß diese beiden verschiedenen Begriffe in unserer freien Constitution sich verschmelzen finden, und wir haben keinen Casarismus nöthig, um die Gesellschaft und den Staat zu retten. Wir machen der Februarverfassung keinen Proceß, wir stellen ihre Reichscontinuität nicht in Abrede, insoweit sie nämlich sich auf dem Boden bewegt, der für uns nichts Präjudicirendes hat. Damit wir aber Herrn Kuranda's Rath befolgen, müßte er uns vor Allem erst beweisen, daß die Februarverfassung nichts enthält, was die pragmatische Sanction verlegt.

Ferner, unsere Verfassung hat sich auch seit 1723 im Sinne der pragmatischen Sanction pflichtmäßig entwickelt, und demzufolge unsere Selbstständigkeit erhalten. Nicht nur unsere neuen Gesetze, sondern überhaupt die Gesetze vom Jahre 1791/2, unsere Inauguraldiplome und selbst die Krönung des ungarischen Königs und der damit verbundene Eid sichern unsere Selbstständigkeit, und richten an Herrn Kuranda die Aufforderung nachzuweisen, wie wir, getreu unserer Pflicht gegen unseren Herrscher und unser Vaterland, uns entschließen können, zuerst in den Reichsrath zu treten, und dann erst die Abänderungen zu beantragen. Welchen Nutzen hat die Dynastie davon, wenn ihre pacta conventa weggesetzt werden und, je nach dem Befehl der augenblicklichen Gewalt und der streitenden Interessen, die sogenannten Reitenenden hervortreten? Wir schäzen Frankreich, aber bei aller Huldigung gegen die liberalen Ideen erstreckt sich unsere Opportunitätsregel doch nicht so weit, daß mit der Zeit bald nur darum Parteien gefährlich werden sollen, weil ihre Wünsche, des Schwerpunktes entbehrend, jene Grenze überschreiten, welche den constitutionellen Parteien gestellt ist.

Die pragmatische Sanction, in dem Sinne, wie wir sie verstehen, bietet nicht mindere Veruhigung nach Oben wie nach Unten. Wir könnten uns nicht dazu verstehen, sie daheim mit Zweidrittel-Majorität abzuändern, und um so weniger könnten wir dazu einwilligen, daß die Abänderung nicht daheim geschehe. Aus diesen Rücksichten folgt, daß wir die zur Sicherung der Monarchie notwendige gemeinsame Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten nur im Sinne der pragmatischen Sanction für möglich erachten.

Die Ideen Deal's, welche das „P. Napló“ angenommen hat, und welche, wie wir glauben, die Majorität nicht zurückweisen wird, sind der „Öst. Post“ bekannt. Und sie muß das Gewicht der Nationalität unseres Vaterlandes als sehr gering betrachten — auf Anderes wollen wir uns gar nicht berufen — wenn sie an der Realisation ihres Wunsches, welcher selbst die erste Modification der Februarverfassung von unserem Eintreten erwartet, nicht zweifelt. Welche Ähnlichkeit besteht aber wohl zwischen der Art, nach welcher wir die gemeinschaftlichen Angelegenheiten behandelt wissen wollen, und jener, welche in der Februarverfassung bezeichnet ist? — Wenn endlich Herr Kuranda zufällig irgendwie in dem nicht abgeänderten Februarpatente mit unseren Abgeordneten zusammentreffen würde, könnte er sie wohl glauben machen, daß die Centralisation sich nicht weiter anheben kann, und daß sie, im Gegensatz zur Gewohnheit und Erfahrung, kein Streben nach derartiger Ausdehnung besitzt? Wir würden noch nicht einmal befragen, ob wir in den Reichsrath gehen wollen, und schon sprach man davon, für uns ein neues bürgerliches Gesetzbuch auszuarbeiten; und doch hatten sowohl das Octoberdiplom, als auch die Februarverfassung unsere Autonomie in dieser Beziehung unverfehrt gelassen.

Einige Bewohner Ungarns haben — mit oder ohne Grund — gegen das Verfahren ihrer Localbeamten Klagen erhoben und sich um Abhilfe an den Reichsrath gewendet. Nun, wurde das Gesuch etwa nicht angenommen, kam es nicht im Reichsrathauschusse zur Verhandlung und hat nicht eben das Blatt des Herrn Kuranda ausgerufen, daß der Reichsrath in diese Angelegenheit, die ihn nach seinen eigenen Gesetzen anging, sich kräftig einmischen werden? Während des Essens kommt der Appetit. Selbst ein kleines Zeichen erklärt dem klugen Menschen viel. Und wenn wir an Herrn

Kuranda, dessen Loyalität und Ehrenhaftigkeit außer Zweifel steht, die Frage richteten, ob wir zu befürchten haben, daß das Februarparlament, sobald es erstarkt ist, sich ausbreiten wird, — könnte er da sagen, daß wir verdächtige u, daß unsere Vorankündigung irrig ist? Und würde er es sagen, so müßte er wenigstens sich selbst von der Zahl Jener ausnehmen, die die Ausbreitung nicht wollen. Und woher würde er dann in dieser Frage die uns beruhigende Majorität nehmen, wenn selbst er nicht dazu gehört?“

Müßige Combinationen.

Unter dieser Ueberschrift bringen die „Ungarischen Nachrichten“ einen Aufsatz, der nach allen Seiten hin betrachtet es verdient, daß wir Act davon nehmen. Das officielle Organ läßt sich wie folgt aus:

„Von verschiedenen Seiten knüpft man an den neuen Regierungswechsel gleich verschiedene Conjunctionen an. Wir wollen bis jetzt nur eine Combination erwähnen, die aber jedenfalls eine der bedeutungsvollsten ist. Der neue Hofkanzler — so heißt es in gewissen Kreisen — dürfte die Comitatsrestoration ins Auge fassen und in dieser Weise für sein Programm jene Stützen gewinnen wollen, welche für den Einfluß der Regierung auf die Deputirtenwahlen eine maßgebende Wirkung versprechen. Wir meinen, daß eine solche Combination die unglauwürdigste ist.

Wenn nach dem Sturze des absolutistischen Systemes und nach Entfernung der von den österreichischen Ministern ernannten Beamten eine Comitatsrestoration sich als unvermeidlich zeigte, damit die Regierung nicht ins Stocken gerathe, so war dies offenbar nur ein Act, um durch die Wiederbelebung der früheren Institutionen das Vertrauen der Bevölkerung zu den Absichten der Regierung zu erwecken, der jedoch allerdings sehr unliebbare Folgen nach sich zog und große Verwirrung anrichtete. Keineswegs war er aber ganz legal im Sinne der 1848er Gesetzgebung, welche, wie bekannt, die Regelung des awitischen Comitatsystems — ohne dasselbe mit dem neugeschaffenen Systeme der Ministerverantwortlichkeit zu vereinbaren — als etwas Unfertiges der künftigen Legislative vorbehielt.

Als im Jahre 1861 durch die bekannten Ereignisse das jetzige Provisorium eingeführt wurde, war es nicht der Wille der Regierung, die gewählten Beamtenkörper der Comitats einfach zu beseitigen, sobald diese den Anordnungen der Regierung sich fügen würden. Sie selbst, diese gewählten Municipalbehörden, traten freiwillig überall vom Schauplatz aus Motiven ab, die faktisch bekannt sind, die es aber der Regierung zur Pflicht machten, für die Befegung der Behörden durch die königlichen Commissäre selbst Sorge zu tragen. Und es wird gut sein, sich zu erinnern, wie sehr die königl. Commissäre es sich angelegen sein ließen, solche Männer zu gewinnen, welche Mitglieder der gewählten Municipalien waren.

Wenn man nun die gegenwärtigen Verhältnisse nüchtern aufsaßt, wird man ohne Mühe begreifen, daß durch die Thatsache der Abdankung eine Reactivirung dieser Magistraturen unmöglich geworden.

Der jetzige Beamtenkörper hat nicht die entfernteste Analogie mit dem vor dem Octoberdiplom bestandenen, und es entsfällt daher auch in dieser Hinsicht die Nothwendigkeit, eine Comitatsrestoration zu veranlassen, die mindestens in den 1848er Gesetzkreisen nicht begründet ist. Die Regierung des Landes war auch in früheren Zeiten wiederholt genöthigt, durch königl. Commissäre und königl. Beamte das Land provisorisch zu regieren. Der jetzige Fall steht also in dieser Beziehung nicht einzig in der Geschichte da, wobei nicht vergessen werden darf, daß das Comitatsystem bis 1848 noch immer der Grundpfeiler der Landesverfassung war, welchen nach seinem Sturze durch das 1848er System in der Gegenwart einseitig herzustellen die Regierung nicht in der Lage ist. Diese große innere Verwaltungsfrage kann überhaupt nicht ohne die staatsrechtliche Erledigt werden und in beiden Fällen sind provisorische Maßnahmen unausführbar, unnützlich und gefährlich. Nicht nur die gerechtesten Interessen der Regierung, welche gerade in dem jetzigen Momente die schwerste Verantwortung Angeht, des zu lösenden Verfassungsskandales zu tragen hat, verbieten solche einseitige provisorische Experimentationen, sondern auch das Land selbst in seiner großen Noth würde sich sträuben gegen jedwede Maßregel, welche die künftige Legislative präoccupirt und nur geeignet wäre, wieder Verwirrung und Anarchie hervorzurufen. Der Beamtenkörper wird gewiß mit Klugheit und, wenn nöthig, auch mit Energie die wohlwollenden patriotischen Intentionen der Regierung zu unterstützen wissen, die jederzeit darauf bedacht sein muß, aus diesem Körper diejenigen Glieder auszuscheiden, deren Verbleiben weder den Interessen der Bevölkerung, noch jenen der Regierung nützlich wäre, — der jedoch eine neuerliche massenhafte Entfernung ihrer Organe, wofür nach dem Vorgesagten durchaus keine Rücksichten sprechen, gewiß Niemand zumuthen kann.“

Peß, 7. Juli. Aus der gestrigen Plenarsitzung des königlich ungarischen Statthaltercathes wird berichtet:

Es gelangte die Eröffnung Sr. Excellenz des Herrn königlichen Statthalters zur Verlesung, in welcher dem Statthaltercathes angezeigt wird, daß Sr. E. L. apost. Majestät zum Hofkanzler des Königreiches Ungarn, Sr. Excellenz Herrn Georg v. Majláth ernannt habe. Diese Mittheilung wurde von der gesammten hohen Versammlung mit begeisterten Clen-Rufen entgegengenommen, und benützte der Herr Statthalter-Vizepräsident, Sigismund v. Hueber

die Gelegenheit, um mit voller Befriedigung auf den erfreulichen Umstand hinzuweisen, daß der hohe Statthaltercath schon damals, als er sich von Sr. Excellenz anlässlich des von Allen bedauerten Rücktrittes desselben von der bekleideten Würde des Tavernicus verabschiedete, — mit warmen, von inniger Ueberzeugung getragenen Worten den Wunsch und die Hoffnung ausdrückte, Sr. Excellenz bald wieder an der Spitze der Regierung zu begrüßen, welcher Wunsch sich nun in so erfreulicher Weise verwirklicht habe. Er glaube daher — fuhr der Herr Vicepräsident fort — nur den übereinstimmenden Gefinnungen des hohen Cremitens zu entsprechen, wenn er den Antrag stellt: in einer an Sr. Excellenz zu richtenden Beglückwünschungsadresse dem Gefühle der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß Sr. Majestät die Leitung der Angelegenheiten des Landes wieder den bewährten Händen Sr. Excellenz anzuvertrauen geruhten, was gleichwie vom ganzen Lande, doch insbesondere auch vom königlich ungarischen Statthaltercathes mit um so schöneren Hoffnungen begrüßt wird, als dieses Landesdespotismus die Periode seiner Wirksamkeit unter der umsichtigen und wohlwollenden Leitung Sr. Excellenz als gemessenen Tavernicus, noch in wärmerer Erinnerung trägt, und sich daher der königlich ungarische Statthaltercath auch nun gerne der zuverlässigen Hoffnung hingibt, daß er ihn nun bei dem regen Diensteifer, bei der vollen Ergebenheit, welche er den Intentionen Sr. Excellenz entgegenbringt, auch nun gelingen werde, zur Lösung der erhabenen Aufgabe, welche Sr. Excellenz als Ziel vorzeichnet, durch aufrichtige und energische Mitwirkung auch seinerseits nach Kräften beizutragen.

Wien, 7. Juli. Eine der größten momentanen Schwierigkeiten, das neue Finanzgesetz, wäre glücklich überwunden. Das Herrenhaus acceptirte den Gegenentwurf des Abgeordnetenhauses, und es bedarf sonach keiner gemischten Commission zur Vereinbarung. Ein solches Gesetz und die sicherlich schon dieser Tage ins Leben tretende großartige Armereduction, die gestern Kriegsminister Frank antwortlich im Herrenhause notificirte, sind für das neue Ministerium zwei Morgengaben, die vielfach zu dessen Popularität beitragen müssen. — Feldzeugmeister Ritter v. Benedek ist hieher berufen, um an Beratungen Theil zu nehmen über die bestmögliche Art und Weise der Durchführung der Armereduction.

In Sachen der Ministerkrise verlautet heute nichts Neues, und auch Sr. Majestät der Kaiser hat heute nur kurze Ministervorträge entgegengenommen, da er nach Ertheilung der gewöhnlichen Privataudienzen schon um 11 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Baron Wahna nach Laxenburg zurückfuhr. Bei den Audienzen wurde auch W. Philippovich empfangen, von dem wir hören, daß sich sein Aufenthalt länger ausdehnen dürfte, als er selbst glaubt.

Im Kriegsministerium ist man momentan in einiger Verlegenheit, wo man die, durch Aufhebung des Provisoriums und der Militärgerichte in Ungarn disponibel gewordenen Auditor unterbringen soll. Vor der Hand werden mehrfach längere Urlaube ertheilt und hofft man durch dieses Aushilfsmittel Zeit zu gewinnen bald alle überzähligen Auditoren wieder zu placiren.

Im Fürstenthum Serbien fährt man fort die Rüstungen so stark zu betreiben, als sollte es morgen losgehen. Der neue Militärcommandant Droskovic hat einen vom Kriegsminister Milivoj Petrovic bereits genehmigten Armeeorganisationsplan vollendet, welcher auch vom Fürsten am 13. Juni unterzeichnet und genehmigt wurde. Hiernach wird die serbische Armee aus 18 Brigaden bestehen und darunter eine Gardebrigade, welche immer in der Nähe des Fürsten zu sein hat. Jede Brigade hat 2 Regimenter mit 2, ja unter Umständen zu 4 Bataillonen, das Bataillon 4 Compagnien à 160 Mann exclusive der Chargen. Sämmtliche 18 Brigaden sind in 5 Corps getheilt, jedes Corps bis zu 25,000 Mann, wodurch der Gesamtstand sich auf 125,000 Mann bezieht.

Ein weiterer fürstl. Befehl ordnet an, daß jeder Mann der zur Miliz gehört, im Besitze von 2 Paar Oppanzen (Sandalenschuhe) und 3 Paar Leibwäse sein müsse. Am 1. dieses Monats ging eine geheime Commission von Belgrad ab, welche zu revidiren hat, ob ein jeder auch im Besitze besagter Gegenstände ist. Derjenige, bei welchem sie sich nicht vorfinden, verfällt der Strafe der Militärgerichte.

In Cupria besteht ein aus 760 Mann bestehendes Pioniercorps; ihr Commandant ist Adam Prilicva, früher österreichischer Officier, später Ingenieur in Diensten des Bischofs Strohmayer. Das Corps hat 11 Officiere. Vereits sind 116 Tschakilen (Kriegsfähne) so wie alle zum Brückenschlag nöthigen Utensilien fertig; wöchentlich finden zweimal Uebungen statt. Kriegsminister Milivoj und Obercommandant Droskovic gingen am 27. v. M. zu einer Inspection dieses Corps nach Cupria.

Zur Kloster Studenika bei Neu-Bazar sind 2 Bateriaen Kanonen und 8000 für die Herzegowina bestimmte Gewehre vorborgen; sämmtliches steht unter der Verwaltung des Rathschalniks von Tschakfal.

Auch die russischen Agitationen im Fürstenthum Serbien und den benachbarten südslawisch-türkischen Ländern nehmen täglich überhand; Rußland kennt die Rüstungen Serbiens und ist damit einverstanden.

Der serbische Senator Cernobaraß befindet sich in Wien, wo er fortwährend mit dem Adjutanten des Fürsten von Montenegro Sego und dem als russischen Agenten bekannten früher österreichischen, später russischen Officier Alexius verkehrt und vielfach in der russischen Gesandtschaft

3, Hohl-

R. Sullkom.
Anmelde-
Anmeldebandung gefertigt werden.
(455-23)

ier
28 kr.
wässern
Brunner.
mf.
und 6-jährige
rstl. Sul-
reuzgasse in
reimbach.
torat
en Güter.

1. Juli.		
Art.	Geib.	Waarr.
06	107.00	108.00
00	47.00	48.00
00	98.00	102.00
00	29.75	30.50
75	26.25	26.75
50	26.00	26.50
75	26.25	26.75
00	22.00	23.00
50	17.00	17.50
00	18.50	19.00
00	12.50	13.00
50	91.90	92.00
00	92.25	92.50
20	81.65	81.80
70	110.15	110.25
50	43.75	43.90
0	14.95	15.00
5	5.24	5.25
5	5.24	5.25
8	8.16	8.83
15	15.00	15.40
8	8.99	9.35
9	9.15	9.18
11	11.00	10.05
1	1.62	1.62
107	107.25	107.
14	85	
5	1/4	
6	0/10	
5	0/10	

1/2 %
eugebäude

gesehen wird. Cernobara gibt selbst an, er warte in Wien auf Befehle des Fürsten Michael, um diesen eventuell auf seiner europäischen Reise, falls er diese noch unternehmen sollte, zu begleiten. Wir können nicht oft genug auf das Treiben in Serbien aufmerksam machen.

W a s h r i f t: Soeben hören wir, daß das Ministerium, wie nämlich officielle Inspirationen lauten, bereits zum Theil gebildet sein soll, und zwar: Fürst Carlos Auersperg als Ministerpräsident, Mensdorff, Frank, Burger bleiben, Belcredi nicht Staatsminister sondern nur Minister des Innern, Schwarz, Handel, Holzgethan als Unterstaatssecretär, Leiter des Finanzministeriums. — Die Uebrigen fehlen noch und auch Auersperg soll die Annahme ablehnen.

In der gestrigen Hofkanzlei-Sitzung kamen nur die seit 14 Tagen aufgelaufenen currenten Gegenstände zur Berichterstattung. Darunter der für Ungarns National-Oeconomie so höchst wichtige Gegenstand über Canalisirung und Flußregulirung. Da jedoch nicht Alles bewältigt werden konnte, wurde die Sitzung heute fortgesetzt, wobei jedoch nicht, wie gestern, Herr v. Majláth präsidirte. Er war nämlich zum Kaiser berufen und wollte auch dem Cardinal-Primas, der heute von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen wurde, einen Besuch abstatten; deshalb erschien der Herr Hofkanzler auch nur in plein parade auf einen Augenblick in seinem Sitzungssaale.

W i e n, 6. Juli. Die gestrige „Wiener Abendp.“ bringt an der Spitze des Blattes folgende zwei Erklärungen: „Den mehrfach verbreiteten Gerüchten gegenüber können wir versichern, daß eine Modification der Bankacte durchaus nicht beabsichtigt wird.“

„Mehrere Blätter behaupten, Freiherr v. Hübnert habe, in Verbindung mit dem k. k. Botschafter, in Rom dahin gewirkt, daß eine Verständigung zwischen dem h. Stuhle und dem Cabinet von Florenz nicht zu Stande gekommen sei.“

„Oesterreich achtet die Prärogativen des h. Stuhles und dessen Selbstbestimmung in allen die Kirche berührenden Fragen viel zu hoch, als daß die österreichische Diplomatie es hätte unternehmen sollen, auf die Entschlüsse des h. Vaters in dieser Angelegenheit irgend einen Einfluß zu nehmen.“

Kronstadt, 5. Juli. Vorgestern Mittag um 1 Uhr — so meldet die „Kronst. Ztg.“ — ist der Eilwagen bei Drex auf seiner Fahrt nach Kronstadt von 12 bewaffneten Gaubanden angehalten und ausgeplündert worden. Die Passagiere, lauter Damen, waren, weil in den sogenannten Krümmungen die Passage sehr beschwerlich ist, ausgestiegen und dem Wagen ein großes Stück Weges vorausgegangen, was zur Folge hatte, daß sie unbehelligt blieben und ihr Geld sich erhalten haben. Die Straßenräuber rissen die Koffer und Reisetaschen der Passagiere vom Wagen und zerschmitten selbe und suchten nach Geld, was sie aber nicht fanden. Das beklagenswerthe bei diesem Ueberfalle ist, daß eine Patrouille Grenzmiliz von 20 Mann die Räuber gesehen hat, ohne sie abzuhalten und zu verfolgen und als sie den angehaltenen Wagen passirte, gethan hat, als sei gar nichts vorgefallen. Die Straflosigkeit in der Walachei war früher eine wahrhaft exemplarische, aber leider in der Neuzeit ist dieses nicht mehr der Fall. Wir wollen hoffen, wenn der kaiserlichen Regierung dieser neue Raubfall zur Kenntniß gekommen sein wird, daß sie über jene 20 Mann starke Patrouille der Grenzmiliz ein exemplarisches Beispiel

statuiren wird, die so gräßlich ihre Pflicht verletzten, daß aber auch energische Maßregeln getroffen werden, und darmlose Reizende im Praovathale in Zukunft nicht mehr räuberischen Ueberfällen ausgesetzt werden, und daß die Plojaschen und die Grenzmiliz, die zahlreich an unserer Grenze hin- und herzieht, ihrer Pflicht besser nachkommt, als dieses jetzt geschieht. Es läge im Interesse der Walachei und auch des benachbarten Siebenbürgens, wenn statt der massenhaften Grenzmiliz und der Plojaschen eine Gendarmerieabtheilung den Sicherheitsdienst im Praovathale versehen würde, die fürstliche Regierung hätte gewiß weniger Anklagen und die Reisenden wären geschützt, was nach den neuesten Erfahrungen bei der Grenzmiliz nicht der Fall ist. Ein Capitän aus der Walachei sprach gestern die Befürchtung aus, es sei leicht möglich, daß jene bewaffneten Straßenräuber, welche den Eilwagen angehalten, selbst aus der Reihe der Grenzmiliz hervorgegangen. Sollte diese Vermuthung Raum gewinnen, so müßte dieser neueste Ueberfall auf dem Eilwagen um so strenger untersucht werden.

Politische Uebersicht.

Der Aufenthalt des Königs von Preußen in Carlsbad hat der Discussion über die schleswig-holsteinische Frage einen lebhafteren Charakter verliehen, doch sieht es noch immer in Zweifel, ob der Großherzog von Oldenburg in Wien eintreffen wird. Wenigstens wird von einer Seite gemeldet, Graf Mensdorff habe dem oldenburgischen Geschäftsträger in Wien, v. Plate, auf dessen Anfrage wegen Opportunität des beabsichtigten Besuchs eine ausweichende Antwort gegeben. Die Reise des Großherzogs nach Wien wird mit dem Projecte in Verbindung gebracht, sie soll auf Veranlassung des Herrn v. Bismarck den Zweck verfolgen, Oesterreich für die Candidatur des Großherzogs auf den Thron der Herzogthümer zu gewinnen. Die Angaben, Preußen beabsichtige die Frage wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien an den Bund zu bringen, wird nun in Berlin officiös widerlegt. Der Bund, heißt es, sei nicht competent in Handelsfragen, die außerhalb des Zollvereins stehende Staaten betreffen, zu entscheiden.

Die Vermuthung, daß der gegenseitige Besuch der französischen und englischen Flotte schwerlich ein bloßer Höflichkeitssacc sein werde, wird durch eine Correspondenz der „Fr.“ aus Paris vom 2. d. M. bekräftigt. Der genannte Correspondent schreibt diesbezüglich: Der Kaiser hat gestern Abends den Admiral Le Noncière de Nourry in längerer Audienz empfangen. Die Unterredung betraf, wie man vernimmt, den Flottenbesuch, welcher immer mehr den Charakter eines politischen Ereignisses annehmen zu wollen scheint. Im heutigen Ministerrathe sollen die Details festgesetzt werden; gerüchtweise verlautet aber bereits, daß die französische Escadre am 2. in Plymouth vor Anker legen soll, und daß dann die beiden Escadres vereinigt, mit dem Prinzen von Wales an Bord eines französischen Schiffes, am 5. d. M. in Cherbourg eintreffen sollen, wo der Kaiser in Person sie empfangen soll.

Unterdessen heißt es, Drouin de Lhuys habe dem amerikanischen Gesandten in Paris, Herrn Bigelow, zugesagt, daß Frankreich die sequenirten secessionistischen Fahrzeuge an die Union ausliefern werde; dasselbe werde Spanien thun. Bigelow erklärte, America werde hierfür dankbar sein. Ob damit auch die Differenzen wegen der Ersatzforderung für den durch conföderirte Capter der Union zugefügten Schaden beigelegt werden, ist noch die Frage.

Bedenkfalls wird die obige Eröffnung des Herrn Drouin in Washington ihren guten Eindruck nicht verfehlen.

Die Sache ist in doppelter Beziehung bemerkenswerth. Sie beweist den wachsenden Einfluß des Washingtoner Cabines und die Besorgniß, America mit Rücksicht auf Mexico nicht herauszufordern. Nun wird wohl auch England nachgeben.

Die Regierung des Königs Victor Emanuel wird in nächster Zeit ein Rundschreiben an ihre diplomatischen Agenten ergehen lassen, worin der Verlauf der Unterhandlungen mit Vegezzi berichtet wird. Der Florentiner Correspondent der „Röln. Ztg.“ theilt hierüber folgendes mit: Es wird ausdrücklich darin erklärt, daß dieselben durch ein eigenhändiges Schreiben des Papstes an den König veranlaßt worden. Hiedurch soll einerseits die öffentliche Meinung beruhigt und andererseits angedeutet werden, daß die günstige Stimmung des Papstes für Italien nur fremdem Einflusse gewichen sei. Auch sonst wird die amtliche Auseinandersetzung bestätigt, daß der Eid und das Exequatur nur zum Vorwande dienen mußten, um den Bruch herbeizuführen. Nun Alles vorüber ist und die Minister trotz einiger Verschiedenheit in den Ansichten doch bis zur Parlamentsöffnung zu bleiben entschlossen sind, hört man mit größerer Aufrichtigkeit sich über die Stellung der verschiedenen Minister zu diesen Unterhandlungen aussprechen. Natoli, Sacini, Vacca und Stella z. B. leugnen nicht, ihre Zustimmung zu den Unterhandlungen und zu den Vegezzi erteilten Weisungen gegeben zu haben; sie leugnen aber auch nicht, daß sie es vorgezogen hätten, wenn man auch auf den Versuch einer Annäherung mit dem Papstthume verzichtet haben würde. General Lamarmora, der mit dem Könige zwar die Verständigung mit Rom wünscht, weigerte sich doch vom Anfange an, über die Grenze gewisser Concessionen hinauszugehen. Lanza, der als Freund der freien Kirche bekannt ist, ging mit Zugeständnissen am weitesten und hätte gewünscht, daß man auf den Eid der Bischöfe verzichte, als auf eine werthlose Förmlichkeit. Hieraus ist ersichtlich, wie lebhaft die Discussion über den Gegenstand im Parlamente und vorher vor den Wählern werden muß, und es begreift sich daher, daß die Regierung Gewicht darauf legt, den thatsächlichen Hergang genau zu constatiren und den Beweis zu führen, daß sie die Rechte der Nation wohl zu wahren gewußt habe. Was auch die oben genannten vier Minister von vorn herein bestimmte, sich dem Wunsche des Königs nicht zu widersetzen, war der Umstand, daß man wußte wie Victor Emanuel nicht ungern die Gelegenheit ergreifen würde, Rattazzi an die Spitze der Regierung zu rufen. Dieser aber würde, das weiß man, dem Könige nicht mehr wie Alles „zu Gefallen thun.“ Nun erteilt die Verfassung dem Könige in allen Angelegenheiten, die sich nicht auf die Finanzen oder auf das Staatsgebiet beziehen, Vollmacht, Verträge abzuschließen, ohne dieselben dem Parlamente zur Genehmigung vorzulegen. Das erweckte Bedenken, die allerdings nicht lange bestehen konnten. Denn zunächst weiß man es ja, daß der Papst einen förmlichen Vertrag mit Italien nicht abschließen würde, weil die bei einem solchen nicht zu umgehenden Förmlichkeiten mit einer Anerkennung des Königs gleichbedeutend wären. Auf der andern Seite weiß man, daß die Pöpstlichkeit des Königs noch nicht so weit geht, aus Anhänglichkeit für den heiligen Vater seinen Titel eines Königs von Italien diesem zu Füßen zu legen. Eben weil man die Abneigung des Papstes vor allem, was einer Anerkennung Italiens ähnlich sähe, kannte, hatte Vegezzi die Weisung, sich mit einem

Baron zog, und beschloß, gerade auf's Ziel zu gehen, um Gewißheit zu erhalten.

Er schrieb den folgenden Tag an den Baron von Horbach.

„Herr Baron,“ so lauteten die Zeilen, „Sie kennen meine Vergangenheit, und dennoch haben Sie mir gestern die Hand gereicht. Ich liebe ihre Tochter Elisabeth und gebe Ihnen die heilige Versicherung, daß ich es nicht wagen würde, ihres Geheimnisses meines Herzens Ihnen gegenüber laut werden zu lassen, wenn ich nicht zugleich, im vollen Vertrauen auf Ihre Verschwiegenheit, hinzufügen könnte, daß vor Gott meine Vergangenheit anders daliegt, als vor der Welt. Ich fühle sehr wohl, daß Sie Bedenken haben müssen, und Ihre Tochter in noch höherem Grade. Sie kennen Ihr Kind, es besitzt Ihr Vertrauen. Wenn es mir gelingt, Elisabeth zu überzeugen, deren Neigung zu gewinnen, und sie Ihnen dann sagt, daß sie ihre Zukunft meiner Liebe anvertrauen will: würden Sie uns dann Ihren Segen verweigern, würden Sie und Ihre Frau Gemahlin das Urtheil der Welt vergessen können?“

Ich bitte Sie, diesen Brief Elisabeth zu zeigen; ich weiß nicht, ob sie in meinem Herzen gelesen, weiß nicht, wie sie auf mein Gefühl antwortet; ich werde erst hoffen, wenn Sie mit einem „Ja“ antworten; Ihr „Nein“ würde darüber entscheiden, daß ich Elisabeth niemals wiedersehe und auch diese Hoffnung eines glücklichen Lebens begrabe.

Antworten Sie mir bald, recht bald!

Emmo Graf Warden.“

Der Baron las den Brief und schritt lange ungeschlüssig im Zimmer auf und ab, endlich rief er seine Tochter und reichte ihr, ohne ein Wort zu sagen, das Schreiben.

„Was sagst Du dazu?“ fragte er als Elisabeth gelesen.

„Er ist unschuldig.“

„Ich glaube es auch, er ist es wenigstens vor seinem Gewissen, aber nicht vor der Welt; er schreit sich sogar, es offen zu erklären. Er hat seine Strafe verbüßt, Jahre sind über die Sache verstrichen, und dennoch schreit er sich, den Schleier zu lüften, sogar vor uns; er deutet sogar an, daß er nicht gesonnen ist, die Meinung der Welt über sein Verhalten zu corrigiren, obwohl er Niemand damit schaden kann. Er hat also Etwas begangen, dessen er sich schämt, Zehnjorn kann nicht die Ursache des Unglücks gewesen sein, denn er ist wohl nie jähornig gewesen. Gleichgiltigkeit, Unvorsichtigkeit, Gott weiß was, war die Quelle seines Elendes. Kannst Du einen Mann lieben, der Vertrauen fordert und keines schenkt, willst Du einen Namen tragen, auf dem ein Flecken ruht, willst Du eines Mannes Weib sein, dessen erste Frau vor Gram gestorben, dessen Kind umkam, weil der Vater es, wenig gesagt, nicht genug behütete? Dann sage mir, daß ich „Ja“ schreiben soll, und ich werde es schreiben.“

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Der Selbstankläger.

Novelle von E. S. v. D.

(Fortsetzung. — S. Nr. 82.)

Der Baron war in einer sehr peinlichen Lage, er wußte nicht, wie er sich dem Manne gegenüber benehmen sollte, ohne entweder seinen früheren Reisegefährten zu verletzen oder durch ein freundliches Entgegenkommen die Nachrichten zu ignoriren, die er über ihn erhalten und von denen man erst eben gesprochen hatte. Dies hieß überdies den Grafen ermuntern und ihm andeuten, daß er von seiner Vergangenheit keine Notiz nehme.

Elisabeth hatte die Farbe gewechselt, die auffallende Berwirrung, welche sich ihrer bemächtigte, konnte ihrem Begleiter nicht entgehen.

Graf Warden kam heran, er war bleich, sein Schritt war nicht fest, man sah, daß er sich zu einer künstlichen Sicherheit zwang; er vorbeugte sich gegen die Gesellschaft und fragte den Baron mit leiser bebender Stimme: „Herr von Horbach, erlauben Sie mir auch heute, Sie eine Strecke zu begleiten?“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht“ — der Baron betonte diese Worte nachdrücklich — „so ist von keiner Erlaubniß die Rede, obwohl Sie uns neulich durch ihr plötzliches Verschwinden angedeutet haben, daß Ihnen unsere Gesellschaft nicht mehr genehm war.“

„Dann haben Sie,“ antwortete der Graf, über dessen Antlitz bei den Worten des Barons ein trüber Schatten flog, „meine Entfernung mißverstanden, ich war in einer Stimmung, welche für keine heitere Gesellschaft paßte, ich habe diese Stimmung überwunden und mache daher von Ihrer Zusage Gebrauch. Darf ich Sie bitten, mich der Gesellschaft vorzustellen?“

„Graf Warden,“ nannte der Baron den Namen statt der Antwort, Emmo vorbeugte sich und fuhr dann mit leicht erhobener Stimme zum Baron fort:

„Ich sehe, daß mein Name nicht völlig fremd klingt; Mancher wundert sich vielleicht, ihn bei einer Vergnügenspartie nennen zu hören, denn es ist ziemlich bekannt, welches Unglück mir widerfahren ist; aber wenn ich auch niemals — und der Graf betonte das Folgende — „anhören werde, zu trauern, so fordert doch auch mein Herz sein Recht von Leben und in Ihrer Gesellschaft, daß weiß ich, wird Niemand von mir fordern, daß ich den Schleier über eine Angelegenheit lüfte, die, ich wiederhole es, mich nur trauern läßt. Es gab eine Zeit, wo man mehr verlangen konnte, ich habe jeder Frage durch eine Selbstanklage vorgebeugt, und dem Gesetze ist Genüge geschehen.“

Diese Erklärung, vielleicht vorbereitet, vielleicht hervorgerufen durch die neuerliche Verwunderung, welche sich in den Mienen der Gesellschaft, mit Ausnahme der Familie des Barons, bei dem Klange seines Namens kund gab, war in einem Tone gesprochen, der noch mehr als die dunkle Andeutung, die in ihr verborgen war, Reden zur Theilnahme für den Fremden bewegte, über den man so verschieden urtheilte, der so schwer gelitten und dessen Aeußeres noch jetzt ein Bild schmerzlicher Trauer war.

Der Baron war sichtlich bewegt, er bereute, kühl geantwortet zu haben, und dem Herzen folgend reichte er dem Grafen die Hand.

„Sie haben das Thema selbst berührt,“ sagte der Baron, „das, ich gestehe es, mir ihre Begegnung peinlich machte, denn ich konnte nicht verhehlen, was ich erfahren, und auch nicht so unzart sein, davon zu reden; Ihre männliche Erklärung löst das Eis, mögen Sie mehr oder minder schuldig in Ihrem Blick gewesen sein, Sie haben, weiß es Gott, so gelitten, daß jeder Ehrenmann Ihnen die Hand reichen muß, um Sie wieder aufzurichten und Ihnen zu helfen, wieder fröhlich zu sein. Ich sage Ihnen ein herzlich Willkommen.“

Elisabeth, die bei den Worten des Grafen vor Bewegung gezittert, sah jetzt eine Thräne im Auge Emmo's glänzen, und sie mußte sich abwenden, um ihre Nahrung zu verbergen; der Blick des Dankes, mit dem der Graf ihren Vater anschaute, ließ sie tief in sein Herz schauen, und hätte sie an seiner Unschuld ge Zweifel, dieser Blick hätte sie überzeugt.

Elisabeth erwartete jeden Augenblick, daß Emmo sich ihr nähern werde, denn sie fühlte, daß er nur ihretwegen gekommen, daß nur die Liebe zu ihr ihn aus seiner düsteren Schwärmerie gerissen, aber sie täuschte sich; er war nicht der Mann, zweimal an einem Tage seine angeborne Schwäche zu überwinden, sein Muth war zu Ende, er wagte es nicht, sie anzureden, nachdem die Erklärung, welche er gegeben, auf die er sich Tage lang vorbereitet, und die ihm Angstschweiß gefosset hatte, ihn dazu berechtigte. Warden schaute sich, Fremden seine Gefühle zu verrathen, und wer hätte ihn nicht durchschaut, wenn er jetzt zur Geliebten getreten wäre! Aber auch eine andere Befürchtung hielt ihn zurück. So freundlich ihn auch der Baron begrüßt hatte, war damit noch nicht erklärt, daß er es Emmo gestatten würde, mit seiner Familie einen näheren Umgang zu pflegen, und dieß hielt ihn vorzüglich ab, unter den Augen des Vaters mit Elisabeth zu reden.

Nachdem er die Gesellschaft eine Strecke begleitet hatte, nahm er zur Ueberraschung Aller an einem Kreuzwege Abschied, ohne ein Wort mit Elisabeth gewechselt zu haben.

Der Baron sagte: „Auf Wiedersehen! Kommen Sie doch einmal nach Warmbrunn!“ aber er vermied es, ihn in seine Wohnung einzuladen.

Graf Warden fühlte die scharfe Grenze, welche der

PRINNER & HEGYESSY

IN ARAD,

zeigen hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie vom 1. Juli d. J. die Haupt-Agentenschaft der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „DER ANKER“,

für das Arader, Bekéses, Csanáder und einen Theil des Temeser Comitats übernommen haben, und indem sie ihre ergebenden Dienste zur Vermittlung von Versicherungs-Geschäften hiemit anbieten, erklären sie sich zur Ertheilung aller diesbezüglichen Auskünfte gerne bereit.

(461-2,3)
(672-1,2)



Die Haupt-Niederlage für das Alföld und Banat der weltberühmten amerikanischen Nähmaschinen

Grover & Baker in New-York und Boston, mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von Louis Bollmann,

empfehlen ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Steppstich, sogenannten Schuh-Stich oder den Doppel-Netzenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfras'sches Haus.

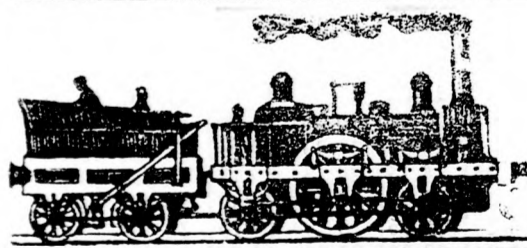
Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufs-Lokale des

Komlosy & Parecco

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

Zur Erzielung eines größeren Absatzes ist der Preis von Greifer- dann Grover & Baker-Familienmaschinen um fl. 15 pr. Stück ermäßigt worden. Bei den so beliebten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen Nr. 31 ist eine Preisreduction von fl. 20 eingetreten, und werden dieselben in der Folge anstatt auf 150 fl. nur auf 130 fl. zu stehen kommen.



K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8-45	Abends.	Kaschau	5-21	Früh.	Kaschau	11-11
Pest	6-25	Früh.	Miskolcz	7-52	Früh.	Wien	3-2
Czegléd	9-27	Früh.	Tokaj	9-35	Früh.	Pest	5-35
Szolnok	10-27	Früh.	Nyiregyháza	10-34	Früh.	Czegléd	7-25
Püspök-Ladány	1-26	Nachmit.	Debreczin	12-12	Mittag.	Szolnok	10-29
Debreczin	3-1	Früh.	Püspök-Ladány	1-45	Nachmit.	Debreczin	12-56
Nyiregyháza	4-28	Früh.	Szolnok	4-44	Früh.	Pest	4-43
Tokaj	5-25	Früh.	Czegléd	5-41	Abends.	Kaschau	5-54
Miskolcz	7-24	Abends.	Pest	8-37	Früh.	Wien	8-45
Kaschau	9-56	Nachmit.	Wien	6-1	Früh.		6-33

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8-1	Abends.	Grosswardein	10-6	Vormittags.	Grosswardein	11-34
Pest	6-25	Früh.	Berettyó-Ujfalu	12-48	Nachmittags.	Pest	5-41
Czegléd	9-27	Früh.	Püspök-Ladány	5-41	Abends.	Czegléd	8-37
Püspök-Ladány	1-58	Nachmittags.	Pest	8-37	Früh.	Wien	6-1
Berettyó-Ujfalu	3-13	Früh.	Wien	6-1	Früh.		6-33
Grosswardein	4-38	Früh.					

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt
Wien	8-1	Abends.	Arad	10-15	Vormittags.	Arad	12-14
Pest	6-25	Früh.	Csaba	2-32	Nachmittags.	Wien	5-33
Czegléd	9-27	Früh.	Mező-Túr	4-22	Früh.	Pest	8-37
Szolnok	11-2	Früh.	Czegléd	5-33	Abends.	Arad	8-37
Mező-Túr	12-39	Nachmittags.	Pest	8-37	Früh.	Wien	6-1
Csaba	2-56	Früh.	Wien	6-1	Früh.		6-33
Arad	5-1	Früh.					

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

SZALAY ANTAL,

köz- és váltó-ügyvéd,

ügyvédi irodáját Aradon, kereszt-uteza Fruscha-féle házban megnyitotta

Vor einigen Tagen von Wien zurückgekehrt, erlaube ich mir dem pl. t. Publikum bekannt zu machen, daß ich mein Waarenlager bedeutend vergrößert und ein großes Sortiment von

JUWELEN, Gold und Silber

Nach kaufe ich Brillanten, Perlen

RAUFEN zu den höchsten Preisen.

Es ist bei mir überflüssig, eine solide Bedienung zu verbürgen und kann der Beweis davon beim ersten Besuche meiner Juwelenhandlung geliefert werden.

B. Stillsonn,

(455 3,3) Juwelier.

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Internationaler Güterverkehr

in Eil- und Frachtgut (450-2,8)

den Hauptstationen der nördlichen, südöstlichen und Wien-Neu-Sonner Linie und Frankreich via Forbach oder Kehl.

Auskünfte hierüber ertheilen die gesellschaftlichen Haupt-Stationen, sowie die Expeditionen-Bureau in Wien, Leopoldplatz, Stadtgasse 24, Pest, Josephplatz Nr. 4 und die Central-Direction für commercellen Betrieb Minoritenplatz Nr. 4.

Medicamente für Hausthiere,

welche durch vieljährige Praxis in der Thierheilkunde erprobt und für die nachstehenden Krankheitsfälle laut tausenden von Zuschriften des In- und Auslandes als die vorzüglichsten anerkannt und stets mit unerwartet günstigem Erfolge angewendet worden, sind:

- Gallen-Mixtur** für Pferde, womit die Gallen, Gallenfluss, Gallenbühl, Froschgallen, Schwämme, Schwellen, Beulen, Piphaken und mehrere dergleichen Geschwülste zu Pferdefüßen selbst dann, wenn sie allen anderen Einreibungen und Brannen hartnäckig widerstanden sind, in kürzester Zeit gänzlich beseitigt werden. Eine grosse Flasche 2 fl. 75 kr., kleine 1 fl. 50 kr.
- Pferde-Fluid**, für Schmiter, Bug-, Hüft- und Kreuzlähme, Rehekrankheit, Verlangen, Verschlagen, Rah, Rheumatismus, Hüftentzündung, Flachsenausdehnung, Sehnenklapp, Verrenkungen, Verstauchungen des Fessel-, Kron- und Hufgelenkes, Kummel-, Sillen- und Satteldruck, Steifheit und Schwäche der Glieder, Anschwellung der Füße, Verletzungen und Entzündungen jeder Art schnell und gründlich und erhält das Pferd, selbst im hohen Alter und bei grösster Anstrengung, ausdauernd und muthig. 1 Flasche 1 fl. 60 kr.
- Scharfsalbe**, für Spat, Stich-, Rehe-, Rieg- und Ueberl eine, Kronleiten, Hasenbaken, wie überhaupt alle Knochengeschwülste nach dessen Gebrauchnahme spurlos zurücktreten und das Pferd vom Schmerz und Krümmgehen gänzlich befreit. 1 Tiegel 2 fl. 10 kr.
- Morpheum**, für Wunden, Geschwüre, Hautausschläge, Mauken, offenen Kummel- und Satteldruck; Wolf, Kronentritt, Strahl- oder Kernfäule, Steingallen, Ohr- u. Krallengeschwüre der Hunde, ist sehr anzupfehlen. 1 Flasche 1 fl. 40 kr.
- Hufsalbe**, für schwache und gebrechliche Hufe, nach deren Gebrauche dieselben sehr schnell nachwachsen, schön, fest, regulär und elastisch werden. 1 Tiegel 1 fl.
- Hunde-Pillen**, für Hundskrankheit, Staupe, Krämpfe, Veitstanz, Fallsucht, Lähmungen, Wassersucht, Kolik, Verstopfung, Würmer, Harnsteine, Rheumatismus, Speichelfluss, Entzündungen jeder Art u. ist gegen Ausbruch d. Hundswuth ein sehr richtiges Vorbeugungsmittel. 1 Schach. 2 fl. 10 kr.
- Hunde-Salben**, für Hautentzündungen und Ausschläge, Schuppen, Flechten, Schäben, Krätze, Ohrenfluss, Läuse und Flöhe etc. etc. sehr probat. 1 Tiegel 1 fl.
- Kärntner Viehpulver**, 1 Packet 60 kr. ö. W. — Gebrauchsanweisungen werden beigegeben.

Aufträge werden bei Einsendung des Betrages effectuirt bei

Carl Eduard Lachmann in Arad, alleiniges Depot für Ungarn und Siebenbürgen.

Einladung zur Versicherung



gegen **Feuerschäden**, zu mäßigen Prämien;

gegen **Hagelschäden**, auf Getreide, Wein und Tabak (letzteren gegen 4 Prozent Prämie und Zurüstung des Betrages bis zur Tabak-Einlösung);

gegen **Transportschäden** zu Wasser und zu Lande.

Aufträge hierauf übernimmt sowohl die Unterzeichnete, als auch ihre Platz- und Provinz-Agenten

Die Haupt-Agentenschaft in **Arad**
der Pester Versicherungs-Anstalt:
Ch. Wallfisch & Söhne.

(452-1,3)

Die k. k. priv. Maschinen-Papier-Fabrik

PETERSDORF,

bei Mühlbach in Siebenbürgen,
 zeigt hiemit an, daß sie in **ARAD** bei

Gebrüder Bettelheim

eine Niederlage errichtet hat, und daß daselbst ihre sämtlichen Erzeugnisse en gros zu den billigst festgesetzten Fabrikspreisen verkauft werden.

Die Niederlage befindet sich vorläufig in der Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung der **Gebrüder Bettelheim**, vom 1. August jedoch in demselben Hause, Kirchengasse, Gewölb Nr. 16.

(468-1)

Borszeker Sauer-Wasser

vorzüglicher Qualität,

die Kiste à 50 Flaschen 12 $\frac{1}{2}$ fl., einzelne Flaschen à 28 kr.

nebst allen andern Mineralwässern empfiehlt die Spezialehandlung des **W. S. Primmer**.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite des Arader Stadgerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß zu Gunsten des hohen Herrschers puncto Schuldveränderung von 6000 fl. die bei **Josef Kohn & Söhne** gepfändeten, in der Wohnung der Gebrüder, und deren auf der Radnauer Straße stehenden Spiritusbrennerei befindlichen Fabrikne, gegen gleich baare Bezahlung am 10. Juli 1. J. 9 Uhr Vormittags im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden veräußert werden, wozu Kauflustige gestimmt geladen werden.
 Arad am 28. Juni 1865. (463-2,2) (463-4,4)

Fotografische Anzeige.

Der gütige Zuspruch, dessen wir uns von Seite des pl. t. Publicums seit Jahren erfreuen, ermöglicht uns eine Preisermäßigung anzeigen zu können, um uns durch Willigkeit und Güte der Leistungen die vollste Zufriedenheit des geehrten Publicums zu erwerben. Wie bisher werden wir auch fortan bemüht sein, den Ansprüchen desselben Genüge zu leisten und liefern wir vom 1. Juli 1. J. an

das I. Duzend Piktarten-Fotografien à fl. 6.

und jedes nachfolgende Duzend à fl. 5.

wie auch größere Fotografien pr. Stück von fl. 4 bis 10.

Ferner können bei uns die kleinsten Kinder wie auch Gruppen, Landschaften, Stereostopen, Copien nach Delgemälden, Bergdarstellungen nach kleinen Bildern und Zeichnungen, Pferde und Equipagen fotografiert werden. Zeit der Aufnahme: Täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Zugleich machen wir unsere auswärtigen pl. t. Kunden aufmerksam, daß wir im Besitze der Matrizen von allen bei uns gefeierten Aufnahmen sind und von denselben um den obengenannten Nachdruckpreis Bilder anfertigen.

Arad im Juli 1865.

Auerbach & Kózmata,

Fotografen,

Jocray-Gasse, Graf Nádasdy'scher Garten.

Pferde-Verkauf.

Vom 7. bis 10. d. M. stehen 10 Stück 5- und 6-jährige Pferde à 15 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$ Faust hoch, aus dem fürstl. **Sulkowski'schen Gestüte**, unter Haus-Nr. 24, Kreuzgasse in **Arad**, zum Verkauf. Näheres bei Herrn Carl Steinbach, Pankota, 1. Juli 1865.

Vom Inspectorat

der fürstl. Sulkowski'schen Güter.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	5. Juli.		6. Juli.		7. Juli.		Bank-Pfandbriefe.	5. Juli.		6. Juli.		7. Juli.		Wechsel.	5. Juli.		6. Juli.		7. Juli.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
5% österr. Währ.	64.60	64.70	64.70	64.80	64.70	64.80	10-jährige	102.75	102.25	102.75	103.25	102.75	103.25	Erster	167.00	138.30	167.00	168.00	167.00	168.00
5% National	75.00	75.10	74.70	74.65	74.65	74.75	Verloren	91.25	91.75	94.25	91.75	94.25	91.75	Resto à fl. 50	47.00	48.00	47.00	48.00	47.00	48.00
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	Resto in österr. Währ.	88.40	88.50	88.40	88.50	88.40	88.50	Bank Österreich	22.00	25.00	22.00	25.00	22.00	25.00
5% lomb.-venet.	106.00	102.00	109.50	102.00	109.00	102.00	5% Creditbank	70.00	71.00	76.00	71.00	70.00	71.00	Salz	29.00	29.50	29.00	29.50	29.00	29.50
5% venet. Anl.	95.25	95.75	95.25	95.75	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	Walfisch	26.25	26.75	26.25	26.75	26.25	26.75
5% Metallanleihe	69.80	69.90	69.60	69.80	69.50	69.70	5% ungar. verlosbare	81.50	82.00	81.50	82.00	81.50	82.00	Clary	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50
4% ..	60.75	61.00	61.00	61.50	61.00	61.50	Grundentl.-Oblig.							Graf St. Genois	26.25	26.75	26.25	26.75	26.25	26.75
3% ..	54.00	54.50	54.00	54.50	54.00	54.50	niederösterreichische	80.00	85.00	81.50	85.50	85.00	86.00	Graf Waldstein	22.00	23.00	22.00	23.00	22.00	23.00
2% ..	46.75	41.60	46.75	41.00	46.75	41.00	oberösterreichische	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	Prinz Windischgrätz	17.00	17.50	17.00	17.50	17.00	17.50
Öf. Comm.-Renten	18.00	18.25	18.00	18.25	18.00	18.25	böhmische	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	Regierung	18.50	19.00	18.50	19.00	18.50	19.00
Resto österr. Währ.	144.50	145.50	144.25	144.75	144.50	145.50	mährische	85.00	85.00	85.00	85.00	85.00	85.00							
Resto österr. Währ.	140.50	141.50	140.50	141.50	140.50	141.50	fränkische	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00							
Resto von 1851	85.75	85.00	85.75	86.25	85.75	86.25	ungarische	88.00	88.50	88.00	88.50	88.00	88.50							
Resto von 1860	91.60	91.70	91.60	91.50	91.60	91.50	Tein. Slav.	73.75	74.00	73.75	74.00	73.50	74.00	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	—	—	—
Resto österr. Währ.	95.60	95.80	96.70	97.00	96.70	97.00	Kroatische	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50	Augsburg 100 fl. südd.	91.70	91.80	91.40	91.50	91.25	91.35
Resto vom Jahre 1861	81.65	81.75	81.55	81.65	81.60	81.70	Siebenbürgische	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50	Braunschweig 100 fl.	91.80	91.50	91.50	91.60	90.35	90.45
Resto 2 & fl. 50	81.65	81.75	81.55	81.65	81.55	81.65	galizische	69.75	70.00	69.75	70.00	69.75	70.00	Hamburg 100 Mark	81.40	81.55	81.40	81.50	81.30	81.40
Resto neue Metallanleihe	12.25	12.50	12.25	12.50	12.25	12.50	Bukowina	72.25	72.75	72.25	72.75	72.25	72.75	London 10 £ Sterling	110.10	110.20	109.55	109.65	109.35	109.40
5% Steueranleihe	98.00	98.50	98.00	98.50	98.00	98.50		70.40	70.70	70.40	70.70	70.40	70.70	Paris 100 Francs	43.65	43.75	43.50	43.55	43.45	43.50
Resto 5% Eilb.	80.00	88.25	87.00	88.00	80.00	80.25														
Industrieactien.							Prioritäts-Oblig.							Comptanten.						
Creditactien	178.10	178.20	177.70	177.80	177.90	178.00	Cloyd	88.00	89.00	88.00	89.00	88.00	89.00	Kronen	15.00	15.10	15.00	15.10	14.60	15.10
Bankactien	799.00	800.00	798.00	799.00	798.00	799.00	Nordbahn	92.00	92.50	92.00	92.50	92.00	92.50	Österr. Dukaten	5.23	5.24	5.21	5.22	5.21	5.25
Comptentbank	597.00	599.00	596.00	598.00	598.00	598.00	Resto in öst. Währ.	86.75	87.00	86.75	87.00	86.75	87.00	Rand	5.23	5.21	5.21	5.22	5.24	5.25
Cloyd	220.00	231.00	230.00	232.00	230.00	232.00	Walgung	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50	Napoleon'scher	8.77	8.78	8.75	8.76	8.81	8.83
Donau-Dampfsch.	470.00	472.00	471.00	473.00	472.00	473.00	Dampfschiff	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	Souveräinsd'or	15.00	15.10	15.00	15.10	15.00	15.10
Pester Metallb.	360.00	365.00	360.00	365.00	360.00	365.00	Parndubitzer	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00	Russische Imperials	8.99	8.93	8.97	9.00	8.99	9.05
Öf. Dampfschiff	390.00	395.00	390.00	395.00	390.00	395.00	Westbahn	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	Preussische Friedrichsd'or	9.00	9.02	9.00	9.02	9.00	9.05
Öst. Gasgesellschaft	258.00	260.00	258.00	260.00	258.00	260.00	Resto in Silber	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	Englische Sovereigns	11.02	11.05	11.02	11.05	11.00	11.05
Nordbahn	171.80	172.00	171.50	171.60	171.70	171.80	Resto Emittent 1862	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25	Preussische Cassenanweisungen	1.61	1.62	1.61	1.62	1.62	1.63
Staatsbahn	182.00	182.10	181.60	181.80	181.30	181.40	Österr. Westbahn	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00	Silber	167.50	167.75	167.00	167.35	167.25	167.60
Südbahn	212.00	214.00	212.00	214.00	212.00	214.00	Staatsbahn à 275 Francs	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00							
Parndubitz-Weichenb.	120.00	120.25	120.00	120.25	120.00	120.25	Südbahn	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75							
Westbahn	133.00	133.50	133.50	134.00	133.50	134.00														
Theresebahn	147.00	—	147.00	—	147.00	—														
Gal. Carl-Ludwigsbahn	199.00	199.25	198.50	198.75	198.25	198.50														
Gratz-Adriacher	137.50	138.50	137.50	138.50	137.50	138.50														
Lynauer neue	—	60.00	—	60.00	—	60.00														
Auffig-Septizer	258.00	260.00	258.00	260.00	258.00	260.00	Credit	123.50	123.75	123.00	123.25	123.00	123.25	National-Coupon	111.40	114.85				
Österr. Westbahn	164.75	165.25	165.25	165.75	165.75	166.00	Dampfschiff	80.00	82.00	80.00	82.00	80.00	82.00	Bechelschicht	5 $\frac{3}{4}$ —5 $\frac{1}{4}$					

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider**

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Binkler'schen Neugebäude

gegen
ung);

alt:

zeige.

Seite des pl. t.
eine Preisermä-
ßigkeit und Güte
des Publicums zu
bemüht sein, den
Lieferanten vom

à fl. 6.
fl. 5.
l. 4 bis 10.

nder wie auch
ach Delgemälden,
Bunnen, Pferde
nahme: Täglich
Abd. Nachmittags
l. t. Kunden auf-
n allen bei uns
um den obenge-

özmata.
n'scher Garten.

famf.

5- und 6-jährige
m fürstl. Sul-
24, Kreuzgasse in
arl Steinbach.

spectorat
öskischen Güter.

	7. Juli.	7. Juli.	7. Juli.
00	108.00	107.00	108.00
00	18.00	17.00	18.00
00	95.00	87.00	90.00
00	29.50	29.00	29.50
25	26.75	26.25	26.75
00	26.50	26.00	26.50
25	26.75	26.25	26.75
00	23.00	22.00	23.00
00	17.50	17.00	17.50
00	19.00	18.50	19.00
00	13.00	12.50	13.00
00	91.50	90.25	90.55
00	91.60	90.35	90.45
00	89.20	81.30	81.20
00	103.65	109.35	109.10
00	43.55	43.15	43.50
00	15.10	14.60	15.10
00	5.22	5.21	5.25
00	5.22	5.21	5.25
00	8.76	8.81	8.83
00	15.10	15.00	15.10
00	9.00	8.99	9.05
00	9.20	9.15	9.18
00	11.05	11.00	10.05
00	1.62	1.62	1.62
00	107.35	107.27	107.00
00	114.85		
00	5 1/4		
00	6 1/2		
00	5 1/2		
00	5 1/2		

Neugebäude

Neuestes.

mündlichen Abkommen zu begangen, während man im Ge-
gentheile dem Papste das Recht anheimstellte, seinen Vor-
behalt, wenn er es für nöthig hielt, schriftlich auszusprechen.
Die Aufnahme, die Begezzi in Rom gefunden hat, ist nach
seiner Erzählungen eine sehr gute gewesen und soll der
Papst auch manche freundliche Aeußerung über den König
gethan haben. Man weiß hier schon seit lange, daß Pius IX,
zumeilen mitsühnd und mit Wohlwollen über Victor
Emanuel sich vernehmen läßt. So sagte Seine Heiligkeit
eines Tages, als Sie vom Könige und von einem anderen
mächtigen Fürsten sprachen: „Victor Emanuel ist aus einer
Familie von Heiligen und er selber ist ein verirrtes Schaf,
das sich bald bekehren wird, allein der andere, der ist ein
Wolf (quel altro è il lupo).“

Die englische Regierung hat eine empfindliche Nieder-
lage erlitten, indem das Unterhaus ein von Bonverie bean-
tragtes Tadelvotum gegen den Vordanzler angenommen
hat. Die gegen den Vordanzler, Lord Salisbury, erhobe-
ne Anklage, welche sich auf den 250 Folioseiten fällenden
Bericht eines Sonder-Ausschusses stützt, bestand darin, daß
ihm Nepotismus — wir erinnern an den Edmunds-Scanda-
l — und schlechte Ausübung seines Stellvertretendrechtes
vorgeworfen ward.

In der Sitzung des Unterhauses vom 4. d. kündigte
Lord Palmerston an, der Vordanzler habe dem Aus-
spruch des Unterhauses gehorcht, der Königin seine Resi-
gnation übersendet, und werde das Reichsiegel des Königs
der Königin zurückgeben.

Aus New York wird über eine Abschieds-Rede be-
richtet, welche Jefferson Davis an die conföderirten Trup-
pen gerichtet hat. In derselben heißt es:

„Es liegt auf der Hand, daß wir als unabhängige
Nation arge Hiebe bekommen haben. Möge ein Jeder, wenn
er von hier fortreist, nach Haus gehen und dort Tag und
Nacht arbeiten, um den durch den Krieg verursachten Schan-
den wieder gut zu machen und sein Gehalt nie zu verlas-
sen, außer um zum Mahlen (to go to mill, ein vieldeutiger
Ausdruck) zu gehen. Falls zwischen ihm und seinen
Nachbarn Handel obwalten, so thut er am besten, wenn er
sein Bündel schnürt und anderswo herumjagt, und wenn
er sich nicht dazu bequemen will, sich den Befehlen der Ver-
einigten Staaten zu fügen, dann ist es gerathen, daß er sei-
ner Wege geht und das Land verläßt.“

Staatssecretär Seaward, dessen Frau gestorben ist und
der deshalb die letzten Tage über nicht in seinem Bureau
erscheinen war, hat Mr. Welles in Kenntniß gesetzt, daß
England und Frankreich die Rebellen nicht weiter als Krieg-
führende anerkennen, und daß Frankreich diesen Schritt aus-
drücklich deshalb gethan habe, weil es von dem Wunsche
besetzt ist, die alten Sympathien zwischen den beiden Na-
tionen, deren Interessen und Traditionen sie zur Pflege der
allernächsten Beziehungen aufzuerhalten, wieder ins Leben zu
rufen. Nachdem England dagegen es nicht für angemessen
erachtet hat, seine Verordnungen betreffs des Unwürdigen
Aufenthaltes amerikanischer Schiffe in seinen Häfen gänzlich
zurückzunehmen, werden die Regierungsschiffe der Vereinig-
ten Staaten sich bis auf Weiteres den üblichen Höflichkeit-
en gegenüber von britischen Kriegsfahrzeugen zu enthalten
haben. Mr. Seaward hat nebenbei in einer an den engli-
schen Gesandten Sir Fred. Bruce gerichteten Depesche seine
Befriedigung über die von der britischen Regierung getrof-
fene Entschickung (betreffs der nicht weiteren Anerkennung
der Rebellen als Kriegsführende) ausgesprochen, erneuert
aber bei dieser Gelegenheit seinen Protest gegen das gemein-
same Verfahren der Westmächte, die in der Anerkennung
der Rebellen als kriegsführende Partei einem unfreundlichen
und völkerrechtswidrigen Schritt gethan hätten. In dieser
Depesche spricht der Staatssecretär außerdem sein Bedauern
aus über Lord Russell's Reservation betreffs rebellischer
Kreuzer, fordert deren Auslieferung an die Vereinigten
Staaten, und will diesen das Recht gewahrt wissen, sie ab-
zufangen, mögen sie unter was immer für einer Flagge be-
troffen werden. Eine Uebertragung derartiger Fahrzeuge an
andere Eigenthümer und Flaggen werde er nicht anerkennen.

Die „Englische Correspondenz“ theilt die Argumente,
mit denen die Advocaten im Mordverurtheilungsproceß in
Washington ihre Klienten zu verteidigen suchen, etwas aus-
führlicher mit. Der hochw. Recorder Johnson, der An-
walt der Frau Surratt, stellt die Gerichtsbarkeit des
Gerichtshofes in Abrede, und citirt dafür die fünfte Ver-
fassungsklausel der Verfassung, kraft deren Niemand für
einen Mord oder sonst ein Criminalvergehen verantwortlich
gemacht werden darf, wenn nicht die große Jury die An-
klage als gerechtfertigt erklärt, ausgenommen bei Soldaten,
Matrosen und Milizen, die sich im activen Dienst befinden,
zu Kriegszeiten, oder wenn der Staat sich anderweitig in
Verfahrf befindet. Der Anwalt Pagnon's gesteht die Schuld
seines Klienten zu, sagt jedoch zu seiner Entschuldigun-
g, daß er unter dem Einfluß von Beoith gestanden habe, und daß
man ihn nicht zum Tode verurtheilen könne, da keiner der
von ihm Angegriffenen gestorben sei. Die Anklage gegen
ihn müsse daher nicht auf Mord, sondern bloß auf Mord-
absicht lauten.

Im Widerspruch mit anderen Nachrichten erzählt der
Wiener Correspondent der „Cölnener Ztg.“ aus authentischer
Quelle, daß die Verhandlungen zwischen Rom und Me-
xico keineswegs abgebrochen seien. Zwar habe Mrgr. Wie-
glia Mexico verlassen, aber die Beendigung seiner dortigen
Mission sei nicht in dem Sinne des totalen Bruchs zwischen
der Regierung des Kaisers Maximilian und dem Papste zu
deuten. Monsignore Weglia habe sich ganz einfach durch
sein schroffes, hochmüthiges Auftreten am mexicanischen Hofe
und namentlich durch sein in Rom höchlich mißbilligtes
Schreiben an den Justiz-Minister Secudero unmöglich ge-
macht und seine Unbrauchbarkeit für schwierige diplomatische
Missionen erwiesen. Man sehe in Rom ein, daß es ein
Schicksal gewesen, den überföhren, unerfahrenen jungen
Mittler der Pariser Mission mit einer so delicaten Mission
zu betrauen. Er sei angewiesen worden, sich nach Venezuela
zu verfügen, wohnt er übrigens auch von Anfang an, nach
Beendigung der mexicanischen Mission, bestimmt gewesen.
Nach Mexico aber werde ein anderer Nuntius gesandt werden.

Wien, 7. Juli. Die Ministerliste ist neuerdings
fraglich. Auerberg lehnt den Eintritt in das Cabinet en-
schieden ab; Percelli's Eintritt ist schwankend geworden;
Schwarz hat gleichfalls abgelehnt. Komers, Krakauer
Obergerichtspräsident, soll Justizminister werden.

Das alte Ministerium beendigt die Reichsrathssession.
Bahnvorlagen sollen noch erledigt werden. Erst in der kai-
serlichen Schlupfede soll die Verabreichung des Ministe-
rium angekündigt werden.

Herrenhaus-Debatte über Wünsche zum Finanzgesetz.
Graf Leo Thun beantragt die Erklärung: Das Herrenhaus
anerkennet, es sei unermüßlich, im Staatsvoranschlage die
Staatsausgaben abermals mit einem Betrage einzustellen,
welcher in den Einnahmen seine Deckung nicht findet; er
spricht demnach über die Finanzlage seine Ueberzeugung
nachstehend aus: Die Einnahmesteigerung im Wege der
Steuergesetzgebung sei nicht mehr erreichbar, die Herstellung
des Gleichgewichts sei daher vor Allem dadurch bedingt,
daß die Ausgabeausgaben bis zum Einnahmsbetrage redur-
cirt werden. Dies könne nur durch wesentliche Aenderung
der bestehenden Einrichtungen erzielt werden; fernere Ver-
minderung des Credits sei nur zu rechtfertigen, wenn selbe sich
als ein Mittel darstellt, auf diesem Wege das Gleich-
gewicht in naher Zukunft herzustellen. Das Herren-
haus erwartet daher, die Regierung werde keine Credit-
vorlage mehr machen, ohne nachzuweisen, ob und wie der er-
wähnten Anforderung entgegen zu werden könne. — Der
Antrag wird einer Commission von sieben Mitgliedern zuge-
wiesen.

Prag, 7. Juli. „Narodni Listy“ melden: „Es ver-
lautet als bestimmt, daß Herr v. Bittersdorff, ein
Freund des Grafen Belcredi, zum Statthalter von Böhmen
designirt sei.“ Die Nachricht wird auch von anderer Seite
aus glaubwürdiger Quelle bestätigt.

Paris, 7. Juli. Der nordamerikanischen Unabhängigkeits-
feier haben die Minister Drouin, Lavallette, Chasseloup-Lau-
bat und das diplomatische Corps beigewohnt. Drouin de
Lhuys gab bei dieser Gelegenheit den freundschaftlichen Ge-
sinnungen Frankreichs für die Union lebhaften Ausdruck. —
Der Unabhängigkeitsfeier in London wohnte kein einziges
Regierungsglied bei.

Altona, 7. Juli. In Niensiedten überbrachten gestern
Abgeordnete vieler Städte und Flecken, der Dithmarschen,
andere ländlicher Districte, der Kampfgenossen-Vereine,
Beamte und Privatpersonen dem Herzog von Augusten-
burg ihre Glückwünsche. Der Herzog betonte den Respec-
tionen gegenüber, daß er unbedingt ausharren werde, und
den Nordschleswigern gegenüber, daß die Herzogthümer sie
nicht verlassen werden.

Florenz, 6. Juli. Eine Depesche aus Malta demen-
tirt das Gerücht, daß dort Cholerafälle vorkommen seien.

Die Arader Volksbank.

(Fortsetzung.)
VI. Das Aufhören der Mitgliedschaft.

§. 6. Die Vereinsmitgliedschaft hört auf:

a) Durch den Tod, in welchem Falle das durch den
Verstorbenen eingezahlte Capital oder die hierauf eingezahl-
ten Monats- oder wöchentlichen Raten und die mit Schluß
des laufenden Jahres demselben gutzuschreibenden Dividen-
den den Erben ein halbes Jahr nach Schluß des laufenden
Jahres ausgezahlt werden.

b) Durch freiwilligen Austritt. Der freiwillige Austritt
geschieht durch vorläufige Aufkündigung. Das austretende
Mitglied kann ebenfalls erst ein halbes Jahr nach Ablauf
jenes halben Geschäftsjahres, in welchem die Aufkündigung
gescheh, sein eingezahltes Capital oder die Capitalraten
samt den mit Schluß des Jahres ihm gutgeschriebenen Di-
videnden erheben.

c) Durch Ausschließung, worüber auf Antrag des Aus-
schusses die Generalversammlung entscheidet, wenn irgend
ein Mitglied mit seinen wöchentlichen oder Monatsraten
während drei Monaten im Rückstande ist, oder das durch
den Verein erhaltene Darlehen ohne gerichtliche Execution
nicht zurückzahlt, sich gegen die übrigen Mitglieder unent-
träglich erweist, den Vereinsstatuten und Verwaltungs-
Anordnungen sich nicht fügen will, oder gar eine ehrenrüh-
rige Handlung begeht. Das ausgeschlossene Mitglied tritt in das-
selbe Verhältnis zum Verein wie das freiwillig austretende.

§. 7. Sowohl die freiwillig austretenden und die
ausgeschlossenen, wie auch die Erben der verstorbenen Mit-
glieder, insofern letztere nicht selbst Vereinsmitglieder zu
werden wünschen, verlieren sofort ihre mit der Vereinsmit-
gliedschaft verbundenen Rechte sowie ihre Ansprüche an den
Reservefond.

VII. Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§. 8. Die unterstehenden und ordentlichen Mitglieder
besitzen bei den Generalversammlungen das Wahl- und Wähl-
barkeits-, sowie das Beratungs- und Stimmrecht.

§. 9. Ueberdies hat jedes ordentliche Vereinsmitglied:

a) in Verhältnis zu dem Cassavorrath des Vereins
und seiner eigenen Zahlungsfähigkeit, worüber der leitende
Ausschuß entscheidet, Anspruch an die statutenmäßigen Dar-
lehen des Vereins, bis zu einem, im Verhältnis zu seinem
eingezahlten Capital stehenden und ebenfalls durch den Aus-
schuß zeitweilig zu bestimmenden Maximum;

b) in Verhältnis zu seiner eingezahlten und ihm gutge-
schriebenen Summe Anspruch auf die aus dem Reingewinn
entfallende Dividende.

§. 10. Hingegen ist jedes ordentliche Mitglied ver-
pflichtet:

a) die wöchentliche oder monatliche Einlage jeden Sam-
stag oder Sonntag, respective jeden ersten Samstag oder
Sonntag eines Monats pünktlich einzuzahlen;

b) bis zur Höhe der ganzen Stammeinlage, auch dann,
wenn diese noch nicht ganz eingezahlt wäre, mit seinem
Vermögen die summarische Verpflichtung zu übernehmen,
zur pünktlichen Rückzahlung aller unter der Vereinsfirma
angenommenen oder in Sparcassa-Einlagen eingestossenen
fremden Capitalien, sowie zur Deckung der Verwaltungs-
und Directionspflichten.

Die Interessen des Vereins auf jede mögliche Art
zu befördern.

VIII. Eigene Fondsbildung.

§. 11. Die eingezahlten Einlagecapitalien, die zur
Bildung derartiger Capitalien eingezahlten wöchentlichen
oder Monatsraten, und bis das ganze Einlagecapital von
60 fl. nicht vollständig eingezahlt ist, auch die Dividenden,
werden den Mitgliedern in den Vereinsbüchern gutgeschrie-
ben. Sobald jedoch das ganze Einlagecapital eingezahlt
ist, erlischt die Einzahlungs-Verpflichtung der wöchentlichen,
respective Monatsraten, und werden die Dividenden den
Mitgliedern regelmäßig baar ausgefolgt.

§. 12. Der leitende Ausschuß besitzt das Recht, zu
je schleunigeren Ergänzung der Einlagecapitalien der Mit-
glieder, von den genehmigten Darlehenssummen höchstens
ein Prozent rückzubehalten und dies den Darlehenswerbern
ebenfalls gutzuschreiben.

§. 13. Jedes Mitglied erhält ein Einlags-, respective
Abrechnungsbuch, in welches die durch dasselbe geleisteten
Einzahlungen (Einlagecapital, oder die zu dessen Comple-
tierung geleisteten wöchentlichen, respective Monats-Raten-
zahlungen), sowie die an dasselbe geschuldeten Auszahlungen
(Dividenden etc.) und Abzüge (§. 12) durch den Cassirer
pünktlich eingetragen werden.

§. 14. Was in diesem und in den Büchern der Ver-
eins den Mitgliedern gutgeschrieben ist, das belastet die
Vereinscasse passiv. Fremde Gläubiger besitzen jedoch, im
Falle die Schulden des Vereins dessen Forderungen über-
steigen sollten, hinsichtlich der Begleichungsreihe die Priori-
tät vor den Vereinsmitgliedern.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Urad, 8. Juli. Heute nimmt der Gastralencyclus
des Herrn Szerdahelyi und seiner Gesellschaft mit der
Darstellung des Sardonischen Lustspiels „Der letzte Brief“
(Az utolsó level) seinen Anfang. Mit welcher Sympathie
das hiesige Publicum dem Unternehmen seines einstigen
Lieblings entgegenkommt, mag der Umstand beweisen, daß
bereits gestern alle Logen und Sperrhütten vergriffen waren. Die
zweite Vorstellung (Sonntag) wird die Darstellung des Lust-
spiels „Eine Million“ der Herren Labiche und Delacour
bilden, und auch zu dieser sollen alle Sitze schon bestellt
sein.

Westen Nachts um halb elf Uhr kam im Paris-
schen Hause auf dem Földy-Platz Feuer aus, wodurch ein
Stall und eine Wagenremise in Asche gelegt wurden. Dort
der auch bei dieser, wie bei jeder ähnlichen Gelegenheit, an
den Tag gelegten Hingebung und Ausdauer unserer wackeren
Feuerlöschmänner, konnte der Brand in enge Schranken ge-
halten und so jedes größere Unglück verhütet werden. Ein
Glück war es auch, daß während des Brandes vollkommene
Windstille herrschte.

Dem „Idol Tanuja“ schreibt man aus Wien,
daß der neue Hofkanzler noch vor seiner factischen Ernenn-
ung, während seines Aufenthaltes in Carlsbad, mit dem
Grafen Belcredi oft in Verbindung kam, und die beiden
Staatsmänner schon bei dieser Gelegenheit das durch sie zu
befolgende politische Programm im Endernehmen mit Sr.
Exc. dem Grafen Moriz Esterházy in den Hauptzügen fest-
stellten.

Aus Graz gehen dem „Feierabend“ ausführ-
liche Daten über die von uns bereits erwähnte Versamm-
lung mehrerer einflußreichen Wähler des k. k. Wahl-
bezirks zu, welche bei Herrn Anton Koller stattgefunden.
Der Bezirk war im Jahre 1861 durch den Grafen Pálffy
vertreten, welcher jedoch heuer im Oberhause seinen Platz
einzunehmen gedenkt, so daß nun ein anderer Deputirter
gewählt werden muß. Herr Koller schlug als solchen den
Herrn Falkovics vor, der die Candidatur unter allgemeinen
Eiferrufen annahm, und in seiner Rede unter Anderem
sagte, seine Basis sei das Volk. Die Versammelten ver-
pflichteten sich inegesamt diese Candidatur nachdrücklich zu
unterstützen.

Sr. Majestät der Kaiser haben zur Vollendung
der von der Gemeinde Pörfalot, im Bezirk des Comitate,
unternommenen Baues einer Capelle, den Beitrag von 300
fl. allergnädigst zu widmen geruht.

Varen Franz Nepcsa ist, wie wir vor Kurzem
erwähnten, dieser Tage von Hermannstadt nach Wien gereist,
doch hat er, dem „Kol. Közlöny“ zufolge, diese Reise nicht
auf Befehl Sr. Majestät, wie ein Gerücht irrtümlich be-
hauptet, sondern wegen Privatangelegenheiten unternommen.

In Pest haben drei Unternehmer vom Magistrat
die Concession zur Herstellung mouffirender Getränke und
künstlicher Mineralwässer erhalten, — wogegen der dortige
Apotheker und Eigenthümer einer Chemikalienfabrik Dr.
Josef Wagner beim Statthalterrathe recurrirte. Da aber
diese Behörde die Concession des Magistrats aufrecht er-
hielt, so wandte sich Dr. Wagner an die Hofkanzlei, —
allein er wurde auch hier mit seinem Gesuche zurückgewiesen.

(Entdecker Märker.) Im Jahre 1857
wurde auf der Bocksdorfer Pflanz in einem Brunnen der
Leichnam eines Ermordeten gefunden, doch gelang es nicht
zu ermitteln, wer der Ermordete und wer der Mörder sei,
und so wurde die Untersuchung eingestellt. Inzwischen hat das
Pesther Comitatsgericht im vorigen Jahre einen Mann, der
eine Gruft erbrochen hatte, zu anderthalb Jahren verur-
theilt, und mehrere der bei dieser Gelegenheit vernommenen
Zeugen brachten Belege bei, daß der Verbrecher auch den
vor sieben Jahren begangenen Mord verübt habe, und ist
es auf Grund dieser Daten möglich geworden, gegen den
muthmaßlichen Mörder den Criminalproceß einzuleiten.

Nach einer Mittheilung des „Uj Korcsaj“ hat der
ungarische Ingenieur Stefan Kauzer ein Privilegium
auf eine von ihm erfundene ganz neue Construction einer
eisernen Brücke erhalten, die er „Pannonia-Brücke“ nenn-
t, und mittelst welcher man die Donau und noch breitere
Flüsse mit einem einzigen Bogen ohne irgend einen Pfeiler
überbrücken kann. Nach einem bereits fertigen Holzmodell
ist ersichtlich, daß dem patentirten System gemäß, aus
gusseisernen Walzen eine Bogenwölbung konstruirt wird,
aus welcher alle Bestandtheile entfernt werden, die das Ge-
wicht derselben vermehren würden, ohne deren Tragfähigkeit
zu vergrößern, außerdem wird die durch den Temperatur-

wesentlich entzückende Ausdehnung und Contraction des Eisens derart geregelt, daß dadurch weder der Bau noch die Umpfänger leiden. Der Erfinder hält es für möglich, mittelst seiner Erfindung einen Raum von einer englischen Meile zu überbrücken.

Reichenbegängniß eines Zigeunerhauptidegen. In Schardenberg (Baiern) hat dieser Tage unter großem Pompe, von 8 Geistlichen begleitet, das Reichenbegängniß eines Zigeunerhauptidegen stattgefunden. Derselbe hatte unter den grünen Zweigen des Waldes, unter welchen er seine Lebentage verbrachte, auch seine Seele ausgehaucht. Der Wald war, wie der Aufenthalt im Leben, auch sein Reichenhaus. Hier lag er geschmückt mit den insignien seiner Würde und tieferbraunt von seinen Stammesgenossen, auf dem Paradebette. Wohl an 200 Zigeuner waren von Nah und Fern herbeigeeilt und schenken keine Kosten, um die Beerdigung ihres Führers angemessen zu besorgen. Still in sich gefehrt folgten sie dem Reichenzuge, und es hätte nicht eines besonderen Apparates von Sicherheitsmannschaft bedurft, um diese wehmüthvoll ergriffenen Söhne der Wildniß in Zaum zu halten. Der Verstorbene, unter dem Namen „Carl“ bekannt, war ein renommirter Zitherspieler, und hatte sich an Fürstenthöfen manches Goldstück und Kleinod verdient. Er trug einen Ring am Finger, wie Kenner erzählen, im Werthe von 1000 fl., den ihm ein von seinem Spiel entzückter deutscher Fürst geschenkt haben soll.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Wien, 8. Juli. Die heutige „Wiener Abendp.“ weist bezüglich der verschiedenen courfirenden Gerüchte über die Veränderung im Ministerium darauf hin, daß das bisherige Ministerium noch in Wirksamkeit stehe und dessen Demissionsgesuche, mit Ausnahme die der Grafen Madasdy und Zichy, bisher die formelle Erledigung nicht erhielten, und glaubt daher, das gegenwärtige Ministerium werde seine Amtsgeschäfte bis zur Erledigung des Finanzgesetzes für das Jahr 1865 fortführen. Ueberhaupt seien die erwähnten Gerüchte nur Mutmaßungen, die jeder positiven Grundlage entbehren.

(Militärisch.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben geruht mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Juli d. J. den Cardinal und Erzbischof von Agram Georg Saulik v. Baralja über sein alterunterthänigstes Ansuchen von der seit dem Jahre 1838 bekleideten Würde eines Locumtenens banalis in Gnaden zu entheben und gleichzeitig den im Range ältesten Obergeheyan Ivan Kukuljovic de Saeci zum Locumtenens banalis usque ad beneplacitum mit jenen Rechten und Befugnissen allergnädigst zu ernennen, welche dem Locumtenens banalis als Stellvertreter des Ban am Landtage des Königreichs zukommen.

Unter Einem haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Cardinal-Erzbischof Saulik v. Baralja zum Locumtenens f. Commissar ad actum introductionis des neuernannten Banalisstellvertreter im Landtage allergnädigst zu ernennen geruht.

Mit der obigen Allerhöchsten Entschliebung geruhten Se. Majestät an den Cardinal-Erzbischof nachstehendes allergnädigstes Mandat schreiben zu erlassen:

Ihrer Cardinal-Erzbischof v. Saulik! Indem Ich Sie auf Ihr Ansuchen von der Würde eines Locumtenens banalis in Gnaden enthebe, gereicht es Mir zur besondern Befriedigung, Ihnen auch bei diesem Anlasse für Ihre treuen und erprobten Dienste, mit welchen Sie sich um Staat und Kirche gleich hoch verdient gemacht haben, Meine Anerkennung auszudrücken.

Wien, am 2. Juli 1865.

Franz Josef m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinettschreiben vom 8. Juni d. J. dem k. k. Feldmarschalllieutenant Victor Czsch von Szatmar in die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Vicitationen. In Arad am 24. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, die zur Concursmasse des Alex. Hudegh gehörigen verschiedenen Mobilien in dessen Wohnung ober der Apotheke „zur ungarischen Krone“. — In Arad am 31. Juli und nächstgefallig am 31. August l. J., stets Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Jaränder Waisenwaisers das von dem Naderer Jurisconsulten Georg Dema gerichtliche in Beschlag genommene Haus sammt Grund und 1/2 Session Ackerfeld; bei dem dortigen Gemeindevorstande.

Handels- und Borsennachrichten.

R. & R. Arad, 8. Juli. Seit zwei Tagen ist die Witterung der Jahreszeit angemessen: heiter, windstill und heiß.

Der Schnitt hat bereits begonnen und schreitet bei der zuträglichen Witterung rasch vorwärts. Ueber die Schüttung im Allgemeinen läßt sich noch nichts Bestimmtes angeben; die Qualität des Weizen wird durchwegs als eine vorzügliche bezeichnet; strichweise ist das Ergebnis sehr befriedigend und strichweise außerordentlich gering. Im Getreidegeschäfte ist die Stimmung fortwährend matt, Der Umsatz ganz ohne Belang. Im Laufe der ganzen Woche kam in dem Hauptartikel Korn kein Geschäft zu

Stande; die oberen Sorten sind viel niedriger als die hier geforderten Preise.

Wos Kultur u. z. wird von hiesigen Consumenten und Speculanten á fl. 1.50—1.55 fortwährend gekauft, während fremde Kaufordes niedrigere Preise limitiren.

Gerste und Hafer sind ganz vernachlässigt; nur geringe Weizengattungen finden einige Nachfrage und sind diverse kleinere Partien verkauft worden.

Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr gering, vorzüglich in Kukuruz, der zu dem notirten Preise rasch aufgefauft wurde.

Korn wurde á fl. 1.30—35 gezahlt; die Zufuhr hierin war nicht sehr stark.

Gerste nur zum Consum gekauft, galt 95 fr.—fl. 1. Mehrere hundert Mezen Primawaare wurden ab hier á fl. 1 nebst 2 Percent verkauft.

Spiritus findet fortwährend Abzug nach Siebenbürgen á 42 1/2—43 fr. pr. Grad incl. Gebinde.

Von dem im Zuge befindlichen Markt läßt sich nicht viel Erfreuliches sagen; der Fremden-Verkehr und der Umsatz waren im Laufe der Woche nicht erheblich.

Wiener Börse vom 7. Juli. Während das Frühgeschäft für Staatsbahn- und Creditactien zu matten Courcen verkehrte, zeigte die Mittagsbörse eine festere Haltung. Creditactien, die im Frühgeschäft bis 177.60 und Staatsbahnactien, die bis 180.60 ermatteten, erreichten später resp. 178 und 181.50, zu welchem Course indes die benannten Effecten offerirt blieben. Von anderen Actien waren Bank- und Escomptobankactien 1 fl. niedriger. Donau-Dampfschiffactien 3 fl. höher. Nordbahnactien befestigten sich trotz der Mindereinnahme des vorigen Monats von 224,960 fl. um 1/2%, Pardubitzer um 1 fl., Elisabeth- und böhm. Westbahnactien um 1/2 fl. Die heute officiell bekannt gemachte Mindereinnahme der Carl Ludwigsbahn von 380,000 fl. blieb ebenfalls ohne Eindruck und der Course eher etwas besser, Staatsfonds waren fest. Metalliques 1/2% höher, Lose behaupteten die gestrigen Courcen. — Fremde Valuten, anfangs weiter weichend, zogen zuletzt durch den Bedarf für mercantille Zwecke wieder etwas an, blieben aber doch noch einen Bruchtheil billiger als gestern.

Wiener Fruchtbörse vom 8. Juli 1865.

Weizen Weizenburger loco Raab 87 1/2 pfd. fl. 3.35, Banater loco Raab 88—89 pfd. fl. 3.50. Mais Banater transit 80 pfd. fl. 2.36. Hafer transit 44—46 pfd. fl. 1.28—1.30, ungarischer transit 49—50 pfd. fl. 1.46, 50 pfd. fl. 1.54, 52 pfd. fl. 1.52—1.58.

Umsatz in Weizen 15,000 Mezen.

(Eingekendet.)

Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit die Verlobung meiner Tochter Hermine mit Herrn Hermann Neumann an.

M. A. Pollak.

„Der Naturarzt.“

Correspondenzblatt für Freunde naturgemäßer Heilmethoden, IV. Jahrgang 1865 (jährlich 40 Nummern) lehrt besonders das Wesen und die Formen der Priesnig-Krauss'schen Wasserkur und der Schroth'schen (diätetischen) Cur kennen, behandelt aber auch alle übrigen ohne Arznei und Blutentziehung verfahrenende Heilmethoden; hauptsächlich vertritt das Blatt eine rationelle Combination der Priesnig-Schroth'schen Cur in ihren jetzt entwickelten Systemen: die hydro-diätetische Heilmethode, in angemessener Verbindung mit Heil-Gymnastik. Die Redaction geht darauf aus, durch ihre natürlich auch die Körpererleichterungen umfassenden und in die Form von Leitartikeln, Erzählungen und Antworten auf Krankenberichte u. eingeleiteten Belehrungen, den Lesern des Blattes nach und nach möglichst zu seinem eigenen Arzt, wenigstens in a cuten Krankheitsvorfallkommnissen, zu machen; sie bringt daher auch öfters Gegenstände aus der Anatomie und Physiologie und erläutert sie durch entsprechende künstliche Tafeln, ebenso gibt sie Abbildungen der Zimmergymnastik, der Hydro-technischen Formen, von Naturheilanstalten mit deren Beschreibung u., außerdem ertheilt sie über auch ihren Abonnenten directen Rath, je nach Wunsch brieflich oder in der besondern Abtheilung des Blattes: Kranken-correspondenz. Bestellungen bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und der Redaction selbst; das Hauptblatt kostet jährlich Pr. 2 Thlr. (4 fl. öst. W.), das Unterhaltungsblatt 1 Thlr. 10 Ngr. (2 fl. 40 kr. öst. W.).

Herausgeber Dr. Meinert in Dresden, Kaiserstr. 6.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

1. Juni. Abraham Deutsch, Eisenfiedermeister, isr., 66 Jahr, Lähmung. — 6. Moriz Büchler, Kaufmann, isr., 51 Jahr, Zehrfieber. — 12. Ignaz Hammerichlag, Schneidermeister, isr., 56 Jahr, Schlagfluß. — 19. Therese Braun, Kaufmannsgattin, isr., 68 Jahr, Schlagfluß. — 23. Albert Löwy, Kaufmann, isr., 73 Jahr, Lähmung. — 24. Simon Rosenbergs Kind, Pfeifenmacherstochter, isr., 10 Tag, Schwäche. — 27. Abraham Unger's Kind, Wirthssohn, isr., 4 Tag, Fraisen. — 29. Janny Holländer, Silberarbeiterstochter, isr., 50 Jahr, Magenkrebs. — 1. Juli.

Johann Kaba, Gastgeber, gr. n. u., 42 Jahr, Typhus. — Ignaz Szathmáry, Schneidersohn, r. l., 10 Jahr, erkrankt. — 3. Veriha Keresztes, Deconomenstochter, r. l., 14 Jahr, Lungenjucht. — 5. Rudolf Duzsel, Schlosser, r. l., 26 Jahr, Lungenjucht. — 6. Lazar Janics, Antschersohn, gr. n. u., 3 Jahr, häuige Bräune.

Permyava.

8. Juni. Rosalie Stern, Köchinstochter, isr., 2 Monat, Fraisen. — 10. Herrmann Groß, Malersohn, isr., 6 Monat, Darmtuberculose. — 24. Julie Blond, Köchinstochter, isr., 4 Monat, Fraisen. — 28. Heinrich Stigly, Wirth, isr., 29 Jahr, Gehirnentzündung. — 1. Juli. Julie Szabo, Schneiderstochter, r. l., 1 Monat, Krämpfe. — Juon Paturár, Ackermann, gr. n. u., 30 Jahr, Lungenentzündung. — 3. Marie Horváth, Dienstmagd'stochter, r. l., 3 Monat, hitziges Fieber. — 6. Anna Káskó, Ackermannsgattin, gr. n. u., 65 Jahr, Lungenlähmung.

Séga.

6. Juli. Johann Rosenbauer, Seiler, r. l., 54 Jahr, Leberverhärtung.

Marosuser.

4. Juli. Franz Gorinb, Bäckersohn, r. l., 6 Tag, Fraisen. — 5. Nicolaus Kucsuba, Schindelmacher, gr. n. u., 35 Jahr, Schlagfluß.

Gaja.

3. Juli. Josef Czank, Tabakgärtner'sohn, r. l., 1 Monat, Krämpfe. — 5. Rucu Sandith, Tagelöhner'sohn, gr. n. u., 1 Monat, Krämpfe. — 6. Marinkow Gyula, Weingetzer'stochter, gr. n. u., 2 Monat, Krämpfe.

Sarkad.

30. Juni. Josef Botor, Musikus, r. l., 62 Jahr, Lungenjucht. — Franz Kápostás, Malersohn, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — 2. Juli. Marie Zámber, Dienstmagd'stochter, r. l., 7 Wochen, Fraisen. — 4. Juon Petkovic, Tagelöhner'sohn, gr. n. u., 1 Woche, Schwäche. — 6. Sofia Siklován, Ammenstochter, gr. n. u., 1 Jahr, Darm-entzündung.

Internationaler Güterverkehr

zwischen

Oesterreich und Frankreich,

via Nechl oder Forbach.

Die k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat directe Tarife und eine directe Cartirung für Güter und Frachtgüter nach Frankreich eingerichtet.

Es findet darnach ein directer Verkehr statt zwischen den gesellschaftlichen Hauptstationen und Straßburg, Mühlhausen, Nancy, Eprenas, Reims, Paris und den anderen Hauptstationen der französischen Ostbahn, sowie nach Havre, Dieppe und Rouen.

Güter, welche für solche französische Stationen bestimmt, die in dem internationalen Tarife nicht erscheinen, werden ebenfalls zur directen Beförderung angenommen, da die französische Ostbahn die Beförderung besorgt.

Dieser neue Güterverkehr bietet dem p. l. Handelspublicum durch die billigen Transportpreise, durch die directe Cartirung, sowie durch die rasche Beförderung, bedeutende Vortheile.

Auskunft hierüber ertheilen die Hauptstationen der nördlichen, südlichen und Wien-Neu-Szänder Linie, sowie die Expeditions-Bureau in Wien, Leopoldstadt, Stadtgasse Nr. 34, Post-Telegraph Nr. 4 und die Central-Direction für Verkehr und commercielle Betrieb, Wien, Minoritenplatz Nr. 4.

Öfner k. k. Lotto-Ziehung vom 8. Juli.

74 60 24 80 67

Wochenmarktpreise vom 7. Juli.

Wiener Mezen	Beste		Mittlerer		Minderste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	70	2	50	2	40
Halbfrucht	1	80	1	60	1	50
Korn	1	50	1	40	1	30
Gerste	1	—	—	90	—	80
Hafer	1	60	1	40	—	—
Kukuruz	1	50	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Mundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	20	—	—	—	—
Futterstroh	—	60	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Zerreichholz	7	50	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien

vom 8. Juli 1865.

5% Metalliques	69 85
5% National-Anleihen	74 95
1860 Staatsanleihe	91 55
Bankactien	795.—
Creditactien	177.50
Wechsel-Cours.	
London	109.40
Silber	106 75
Dufaten	5.24

Nr. 795.

(451—33)

Vicitations-Rundmachung.

In Folge Verordnung der k. k. l. Finanz-Bezirks-Direction in Arad vdo. 7. Juni l. J. 3. 19307, werden die dreizehn besitzigen Forst- und Domänen-Objecte, als Weinschank, Märcschüberfuhr, Fischfang, Marktgeräth, Grundstücke, Wiesen, Gärten mit Heubäumen, Ackergründe, Waldstücke, Weide, Steinbruch, eine frühere Forsters-Wohnung, ein früheres Wirthshaus und Kukuruz-Behälter, deren Pacht-dauer mit Ende October l. J. abläuft, im Wege einer am 19. d. M. für den Pächter

und Mönöser l. Herrschafts-Bezirk in der Arader l. Waldamts, für den Bezugszeit am 25. d. M. in der Bezugsdauer Waldberei-tung für den Forstwärter in der Forsters-Kanzlei stets 9 Uhr Vormittags zu be-ginnenden öffentlichen Vicitation auf 3—6 Jahre vom 1. November 1865 ange-fangen neuerdings verpachtet

Pachtlustige mit dem entsprechenden 10-procentigen Reuegelde versehen, wollen sich am obbestimmten Tag und Ort einfinden, allwo auch bis dahin die bezüglichen Vicitations-Bedingnisse, so wie die Verfassungs-art der zu stellen beabsichtigten schrift-lichen Angebote eingesehen werden können.

Arad den 28. Juni 1865.

Das k. Cam.-Waldamt.

(459—33)

Ausgezeichnete



ist zu staunend billigem Preis zu haben in

L. REITER'S

Deldepot, Forray-Gasse.

ab Nr. 21829

III.

Rundmachung.

Von Seite der Arader kais. königl. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit kund-gemacht, daß wegen Verpachtung der Ma-rosch-Kahn-Überfuhr in Arad auf 3 nach-einander folgende Jahre, vom 1. No-vober 1865 angefangen bis Ende Okto-ber 1868, am 17. Juli l. J. um 10 Uhr Vormittags im Amtsfocale der Arader l. Finanz-Bezirks-Direction eine öffentliche Vicitation abgehalten werden wird, wozu Pachtlustige mit einem Reu-

(449—33)

gelde von 370 fl. und der Nachweisung über die Fähigkeit zur Auctionsleistung in der Höhe von 1850 fl. versehen — hiemit eingeladen werden.

Die Vicitations- und Pachtbedingungen können im Expedite der gefertigten l. Finanz-Bezirks-Direction während der Amtsfunden eingesehen werden. Schriftliche auf einem mit 60 kr. Steuer-pelmarken versehenen Bogen gefertigte Offerte sind verriegelt portofrei bis zum Vorabend der Vicitation beim Vorstande der Arader l. Finanz-Bezirks-Direction einzubringen.

Nachbote werden nicht angenommen. Arad am 28. Juni 1865.

K. l. Finanz-Bezirks-Direction.

Die neugegründete Niederlage der Schwarzwaldener Glasfabrik

des Johann Liebieg & Comp.,

in Arad, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3,
empfehlen ihr reiches Sortiment von feinstem Crystall- und Schiffs-ordinärem grünen und weißen Hohl-
glas, sowie von Tafelglas in allen Sorten, zu den billigsten Fabrikspreisen.

Verpachtung.

In der im Arader Comitatz befindlichen Pfarzhaft Kavna ist der zum
Eigenthum des Lazar und Johann Czifra gehörige, aus 2318 Catastr.-
Joch theils Wiesen- und Ackergründen, theils aus Waldungen beste-
hende segregirte Grundbesitz, sammt Weinschankrecht, herrschaftlichen,
Beamten- und Oeconomiegebäuden sowie ein aus 12 Joch bestehender,
in gutem Zustande befindlicher Weingarten sammt Leserequisiten auf
mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthü-
mer in Arad. (480-3,4)

Auf Verlangen kann auch die Oeconomic-Instruction übergeben
werden.

Nathan Steinitzer.

(198-14) **Zimmermaler und Anstreicher.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,
empfehlen sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlä-
gigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Flä-
dern und Lackiren, wobei er nebst reellster Bedienung die billigsten Preise
zusichert.

Neuer empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehen-
des, bestrenomirtes Lager aller Gattungen Oel-Firnisse, feingeriebener
Oelfarben, dann reines, abgelagertes Leinol für Tischler, gut abgelagertes, schnell-
trocknendes Firnis, sowie alle Arten Lacke von 80 kr. bis zu 5 fl. pr. Pfund.
Besonders empfehlenswert ist der Fußboden-Glanz-Lack, wozu gedruckte Anweisungen
zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso sind dazwischen Maler-Steinwand-Farben
in Blasen, dann alle Gattungen Pinsel und Farben für Zimmermaler in großer
Quantität und in vorzüglicher Qualität stets vorräthig.
Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von Anstreicher-Arbeiten an den
Fassaden der Häuser in jedem Couleur zu den annehmbarsten Preisen.



Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver
mit Oebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den
meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar
meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Nothwendigkeit der andern
Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich
vor dem Ankaufe dieser Kalimitate mit dem Bemerkten, daß jeder Schachtel der
„von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose
umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufge-
gedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauch-
Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten
Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Genußmitteln un-
bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen
Kontinentes und vorliegende Dankungs-schreiben die detaillirten Nachweisungen
darüber, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und
Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-
kloffen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Giecher-
Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem
Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhal-
tigsten Heilerfolge lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones**
& **Freyberger** und **J. F. Probst**.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Baja: Herzfeld's Sohn. | Keeskemdt: Walsch. Apoth. |
| Czegléd: A. Perdan, Apotheker. | Lugos: A. Cöster. |
| Debreczin: Franz Borzob, Apoth. | M. Theresiopel: F. Brenner. |
| Ferd. Göll, Apoth. fer. | Oravieza: J. Schnabel. |
| Detta: J. Braunmüller, Apotheker. | Palanka: S. Kürst. |
| Grosswardein: A. Janos. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Gross-Kikinda: Mich. Gattlaraber. | Szarvas: Jos. Medveczky, Apoth. |
| Gross-Kanisa: C. Kovák, Apoth. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| Gross-Szt. Miklós: S. Rabold. | Szentos: G. Pollak. |
| Gross-Beeskerek: G. D. Petrá. | Szolnok: Stef. Schwesik, Apoth. |
| Gyula: Stefan Deles, Apoth. | Temesvár: M. Ubrmann. |
| Hatzfeld: R. J. Schur. | Werschetz: Mich. Guitz. |
| Jos. Zelbitz. | Zombor: E. Stein's Sohn. |
| | Zenta: Gebr. Buitz. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel,
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in
Norwegen.

Jede Boueille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-
Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Boueille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl.
80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge an-
gewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es
heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Haut-
ausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorg-
fältige Sammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus
keiner chemischen Behandlung unterworfen, indem die in den Originalflaschen
enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven
Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Das gefertigte
Commissions-, Speditions- und Asskuranz-Bureau
verkauft jedwede Quantität aus reinem, echtem ungarischen Gaus erzeugter
Zabakschmüre
zu besonders billigen Preisen; auch werden daselbst en gros und
en detail

zu den höchsten Preisen
Seiden-Galetten
gegen baare Bezahlung gekauft und übernommen.

Schulhof & Heimbach.

Hauptplatz, Adermann'sches Haus.

Dreher's Bier-Depôt.

Bestes abgelagertes
Schwechater Märzen-Bier,
eben angelangt, empfiehlt in schönster Qualität à fl. 8 pr. Eimer und fl. 4 den
halben Eimer

Carl Ed. Lachmann.

Häufiger-Gasse Nr. 3.

(448-4,4) Einlage: fl. 3 pr. Eimer, fl. 1 1/2 pr. halben Eimer. — Wird nach Rücksendung der
Fasser restituirt.

Die Jagd

auf den an Arad grenzenden Szt.-
Päler und Almás-kratoser Grün-
den ist auf mehrere Jahre zu ver-
pachten. — Nähere Auskunft ertheilt
der Advokat Emerich Náray in
Arad, Herrengasse Nr. 6.

Dreschmaschine

auf 4 Pferdekraft sammt Göp-
pel, von Suttleworth & Comp.,
in ganz gutem Zustande, ist zu ver-
kaufen in Monostor nächst
Vinga.

150

200

(466-1) Eimer alter 20-
grädiger Slavovis
und
Eimer alte Weine
sind
zu verkaufen
Schlangengasse, No. 5.

Zur Beachtung!

Um allen Verdächtigungen meiner dop-
pelt feuerfesten Cassen entgegenzutreten, er-
laube mir das pl. t. Publikum darauf
aufmerksam zu machen, daß alle von mir
damit angestellten Feuerproben den Beweis
geliefert haben, daß dieselben im Verhält-
niß gegen die nach früherem System er-
zeugten Cassen doppelte Feuerfestigkeit be-
sitzen, und kann ich dieselben als das bis
jetzt beste Erzeugniß empfehlen. Zur Er-
zielung größerer Stabilität erzeuge ich neuer-
zeit alle meine Cassenschlöffer mit run-
den Niegeln.

Meinen Cassen wurde wie bei allen
Weltausstellungen auch bei jener in Pest
der erste Preis zuerkannt.



Die Niederlage dieser Cassen befindet sich für Arad und Umgebung
bei Herrn **Moritz Woll**, Bischofsgasse Nr. 5,
wobei auch jede wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, und Preisblätter unent-
geltlich zu haben sind.